№ 252 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 27. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7663. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Kinder-Zeitung"

Hundert Jahre Griechenland

Zum hundertjährigen Gedächtnis der Seeschlacht von Navarino.

Von Diplomaticus.

Mehr als zweitausend Jahre trennen die Seeschlacht von Salamis von der von Navarino, aber beide sind in die Jahrbücher der langen Epopöe eingeschrieben, die die Geschichte Griechenlands darstellt. Salamis wendete das persische Joch, Navarin das türkische ab. Am 20. Oktober 1827 — es sind jetzt hundert Jahre her — vernichtete die vereinigte englisch-französisch-russische Flotte die türkisch-ägyptische in der Bucht von Navarino, dem alten Pylos des greisen Nestor, und damit war die Unabhängigkeit Griechenlands entschieden. Wenn auch die erste griechische Verfassung aus dem Jahre 1822 stammt, der erste griechische König 1832 eingesetzt wurde, so brachte doch die genau in der Mitte zwischen diesen beiden Ereignissen liegende Seeschlacht die Entscheidung, und das griechische Volk hat recht, den Beginn ihres eigenen Staatswesens von diesem Tage an zu datieren und bei der Wiederkehr dieses Datums feierlich zu begehen.

Der Sieg von Navarin war ein großes Ereignis, ein reinigendes Gewitter in der stickigen Atmosphäre der Heiligen Alliance. Es war, wie wenn ein Gewissensdruck von den europäischen Völkern genommen werden wäre, die den griechischen Befreiungskampf mit leidenschaftlicher Anteilnahme und flammenden Liedern verfolgten, und als die Länder, die unter der frömmelnden Despotie der damaligen Aera seufzten, fasten wieder den Mut, auf ihre eigene Befreiung zu hoffen.

Der Einbruch der Ottomanen zerstörte seit dem 14. Jahrhundert die alten Reiche der Griechen, Serben und Bulgaren. Doch wurde das Volkstum dieser Länder nicht vernichtet, es lebte weiter, wenn auch in Knechtschaft, so doch unaufgelogen; die Assimilationskraft der Türken hat sich als minimal erwiesen. Das erste, das sich gegen das muselmanische Joch aufbäumte, war, seit dem Ende des 18. Jahrhunderts durch Dichter und Forscher, wie Konstantin Rhigas, Adamantios Korais u. a. entflammt, das griechische. Im Jahre 1821 verbreitete sich der Aufstand über das ganze hellenische Gebiet. Er würde erstickt worden sein, wenn nicht in ganz Europa die philhellenische Bewegung erwacht wäre, die die Metternichsche Politik der Unterdrückung aller Freiheitsregungen, wo sie sich auch zeigen mochten, lahm legte.

Jetzt waren die europäische Zivilisation, die großen Gesetze der Humanität im Spiel, und die Begeisterung für die herrliche Vergangenheit des Landes unter der Sonne Homers tat das übrige. Byron wurde hinweggerafft, Wilhelm Müller sang seine Lieder, Jean Gabriel Eynard in Genf und Ernst Emil Hoffmann in Darmstadt organisierten die europäische Hilfeleistung, das Philhellenencorps unter General Normann-Ehrenfels wurde zersprengt, — da endlich fanden sich im Londoner Vertrage vom 6. Juli 1827 England, Frankreich und Rußland zusammen, um Griechenland aus den Klauen des türkischen Raubtiers zu reißen.

Der Peloponnes war von den Truppen Ibrahim Paschas aufs grausamste verwüstet worden, diesem Wilden Einhalt zu tun, war die erste Sorge der Verbündeten. Am 31. August verlangten sie die Einstellung der Feindseligkeiten von beiden kämpfenden Parteien. Ibrahim Pascha erwartete die Entscheidung der Pforte auf dieses Verlangen und setzte sich im Hafen von Navarino fest.

Navarino erhielt seinen Namen von einer der vielen „fränkischen", d. h. westeuropäischen Expeditionen, die im 14. Jahrhundert als abenteuerlicher Auswuchs der Kreuzzüge, die östlichen Gestade des Mittelmeers heimsuchten, von einer „Navarresischen Gesellschaft", die auf der Stätte des alten Pylos ein festes Schloß anlegte. Der Hafen ist der beste Griechenlands; von der Insel Sphakteria abgeschlossen, diente er schon Demosthenes in seinem Kriege gegen Sparta als Seebasis. Dreiundzwanzig Jahrhunderte später wurde er der Schauplatz eines für die Geschichte Griechenlands wichtigeren Ereignisses.

Im griechischen Aufstande wurde Navarino von dem General Makrygiannis verteidigt, der es jedoch gegen die weit überlegenen Kräfte Ibrahim Paschas nicht halten konnte, und die günstige Lage dieses strategischen Punktes veranlaßte den ägyptischen Pascha dazu, die Zusage der Pforte auf Einstellung der Feindseligkeiten in den Wind zu schlagen und die vereinigten Mächte herauszufordern. Drei Corps drangen in Griechenland ein, brannten Städte und Dörfer nieder, verwüsteten die Felder und schlachteten die Bewohner.

Auf diese Herausforderung betrauten die Befehlshaber der russischen und französischen Schiffe, die Grafen Heyden und de Rigny, den englischen Admiral Edward Codrington mit dem Oberbefehl über die vereinigte Flotte. Codrington wollte Verhandlungen einleiten und sandte einen Leutnant Fitzroy mit der weißen Flagge zum Admiralschiff Tahir Paschas. Ein Flintenschuß empfing ihn, das englische Admiralschiff Darmouth antwortete mit einem warnenden Kanonenschuß. Ein türkischer Kanonenschuß streckte den Piloten des englischen Admirals, den griechischen Matrosen Michali, nieder, und damit war der Kampf unvermeidlich geworden.

Die Entscheidung ließ nicht lange auf sich warten, war aber um so gründlicher. In vier Stunden war die aus 64 Einheiten bestehende türkisch-ägyptische Flotte vernichtet. Noch heute soll man auf dem Grunde des Hafens die Trümmer der gesunkenen Schiffe sehen können. Die von Codrington befehligte Flotte bestand aus nicht mehr als 16 Schiffen.

Das war der Beginn einer Intervention, die das selbständige Griechenland begründen sollte. Eine französische Truppe befreite Morea, die Russen drangen über den Balkan, und der Friede von Adrianopel am 14. September 1829 zwang die Hohe Pforte zur Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands.

Die Geschichte Griechenlands beweist, daß die Freiheit gelernt sein will. Im Laufe dieser 100 Jahre hat das Land viele und schwere Erschütterungen durchzumachen gehabt. Von allem Anfang an wütete die innere Zerrissenheit, die schon dem alten Hellenentum den Untergang bereitet hat. Aber Griechenland hat widerstanden. Es hat sich sogar ausgedehnt. Es hat die Landschaften und Inseln gewonnen, die aus dem Vertrage von 1829 noch ausgeschlossen waren. Selbst die Katastrophe des niedergebrannten Smyrna hat noch ihr Gutes für das Land gehabt, da die Flüchtlinge aus Klein-Asien, die es aufnehmen mußte, trotz ihres heute kläglichen Zustandes, für die Zukunft, dank ihrer Veranlagung zu Arbeit, Handel und Industrie, Keime der Entwicklung und des Wohlstandes darstellen. Das Griechenland von 1927 hat sich gegen das von 1912 verdoppelt, gegen das von 1827 hat es sich fast verdreifacht. Die Vermehrung geschah um Gebiete, die fast ohne Ausnahme fruchtbar und entwickelungsfähig sind. Nicht zu leugnen freilich ist es, daß das geschichtliche Glück der Griechen, genau so wie das des anderen Nachfolgevolks der altklassischen Völker, der Italiener, erheblich größer als ihr Verdienst, besonders das militärische, war.

Das grausame Experiment der ethnischen Siedlungsbereinigung, das tausende von Griechen aus Ost-Thrazien und Klein-Asien in die griechischen Provinzen versetzte, hat insofern auch einen Vorteil gebracht, als es die schlimmste aller Balkangefahren, das mazedonische Problem, für Griechenland an Schärfe verringert hat. Die griechischen Flüchtlinge haben im griechischen Teil Mazedoniens den hellenischen Prozentsatz der Bevölkerung auf 88,3 heraufgesetzt.

Die finanzielle Verfassung Griechenlands ist, dank der Hilfe des Völkerbundes, auf dem Wege der Gesundung, aber doch noch lange nicht befriedigend. Es bedarf noch vieler Jahre stetiger Zustände, um das Land auf den Durchschnitt europäisches Wirtschaftlichkeit hinaufzuheben, und diese Erkenntnis ist im Wachsen begriffen und wird vielleicht die Zügellosigkeit der Geschäftspolitiker und politischen Militärs, die die größte Geißel des Volkes war, mildern.

In internationaler Hinsicht ist Griechenland weit entfernt, ein befriedigter Staat zu sein. Nationale Beschwerden hat es gegen die Türkei, gegen Italien und England. Sie heißen Konstantinopel, der Dodekanes und Cypern. Allerdings liegen diese Ziele der nationalen Sehnsucht in so weiter und ungewisser Ferne, daß sie keine aktuelle politische Rolle spielen. Um so lebhafter beschäftigt die Spannung mit Jugoslawien die Gemüter des Volkes und die Diplomatie der Regierung. Jugoslawien erstrebt die Freihafenzone von Saloniki nicht nur, um einen Ausfuhrhafen für seine Produkte zu gewinnen, sondern auch, um einen Beobachtungsposten und eine Machtposition am östlichen Mittelmeer zu haben. Das sieht Griechenland als eine direkte Bedrohung an. So lange die griechische Politik sich in einen Gegensatz zu Italien hineinmanövriert hatte, hielt sie es für geboten, dem südslawischen Druck nachzugeben. Der Salonikivertrag wurde geschlossen; aber er wurde nicht ratifiziert, als sich die Annäherung zwischen Italien und Griechenland vollzog. Zweifellos hat die Salonikifrage das meiste dazu beigetragen, um Mussolini zu veranlassen, die Freundschaft Griechenlands zu suchen. Nichts scheut er mehr, als daß die Zahl der Mittelmeermächte sich um Jugoslawien vermehrt.

Griechenland hat in den hundert Jahren seiner staatlichen Existenz das Glück gehabt, sich der Sympathien der europäischen Völker zu erfreuen, nicht wegen seiner eigenen Tugenden und Verdienste, sondern wegen der traditionellen Verehrung, die die moderne Welt immer noch für ihre Vorfahren hegt; mit denen die heutigen Griechen die Sprache, zu geringem Grade indes nur die Abstammung verbindet. Um sich diese Sympathie, von deren Fortdauer das Gedeihen des Landes abhängt, zu bewahren, bedarf es zweierlei: daß die Griechen begreifen, daß ein Land durch Arbeit und nicht durch uferlose Beredsamkeit aufblüht, und daß ein nationales Heer dazu da ist, um das Land zu verteidigen, und nicht, um Staatsstreiche zu verüben.

Querschnitt durch den Tag

Der fidele Exkronprinz Karl von Rumänien zieht wieder die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Eine Delegation der Bauernpartei ist in Frankreich erschienen, um dem Prinzen seine Rückkehr in die Heimat nahe zu legen. In Bukarest erklärt man, daß die ganze Geschichte erfunden sei, aber in einem Pariser Zeitungsinterview verkündet der Prinz, er habe die Verbindung mit seinen Freunden in Rumänien niemals eingestellt und daß er sich stets bereit halte, dem Rufe seines Landes zu folgen.

In Marokko haben die „pazifizirten" Stämme sich das Vergnügen bereitet, die Familienangehörigen des französischen Generalresidenten, Monsieur Steeg, zu entführen. Es bestimmen nun die Verhandlungen über ein möglichst hohes Lösegeld. Sonst hat's weiter keinen Zweck.

In Schanghai fangen die reichen chinesischen Kaufleute an, die internationale Konzession zu verlassen, aus Furcht, von den Nationalisten aufgehoben zu werden. Der Auszug der bedrohten Chinesen verursacht eine erhebliche Störung des Handels und man betrachtet die Lage als ernst. So undurchsichtig die heutige Kriegslage in China ist, so läßt diese Meldung doch erkennen, daß Schanghai bedroht ist.

Neues vom Tage

Geheimrat Muthesius bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt.

Der 65 Jahre alte Geheimrat Hermann Muthesius, Nikolassee, Potsdamer Straße 49 wohnhaft, wurde gestern mittag gegen 11.50 Uhr beim Ueberschreiten des Fahrdammes in Steglitz von einem Wagen der Straßenbahn angefahren. Er erlitt schwere Verletzungen und verstarb auf dem Wege in das Krankenhaus Lichterfelde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Eine lebende Feuersäule.

Auf entsetzliche Weise verunglückte gestern mittag die 30jährige Charlotte Hein sich in der Linienstraße in Berlin das Leben zu nehmen. Sie begoß ihre Kleider mit Petroleum, zündete sie an und stieß im Augenblick einer Feuersäule Passanten warfen der Lebensmüden Decken über und konnten so den Brand ersticken. Die Frau hat so schwere Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg.

Gestern früh 5.05 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Stuttgart bei der Station Bach in der Nähe von Fürth einen Güterzug in die Flanke. Der Schlußbremser des Güterzuges wurde getötet, von den Reisenden jedoch niemand verletzt. Der Güterzug hatte die Station Bach verlassen, war jedoch außerhalb der Station infolge Platzens eines Bremsschlauches zum Stehen gekommen. Von Bach aus hatte man dies nicht mehr bemerkt und dem herannahenden D-Zug die Durchfahrt freigegeben.

Schadenfeuer bei Hamburg.

In Curslak bei Hamburg brannte gestern vormittag das größte Bauernhaus der Vierlande nieder. Das Gebäude stammte aus dem 16. Jahrhundert und gehörte seit einem Jahr dem Hamburgischen Staat. Nur das Mobiliar konte gerettet werden, die Maschinen und die gesamte Ernte sind vernichtet. Man führt die Entstehung des Feuers auf einen schadhaft gewordenen Schornstein zurück. Bei den Bergungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt.

Leichenfund im D-Zug.

Im D-Zug Paris—Berlin—Warschau wurde am Dienstag zwischen den Stationen Dortmund und Hamm der aus Paris gebürtige Professor Constant tot aufgefunden. Aeußere Verletzungen waren an dem Toten nicht zu finden, nur aus Mund und Nase war ein wenig Blut geflossen. Die sofort benachrichtigte Berliner Mordinspektion erwartete den Zug auf dem Schles. Bahnhof. Nach dem Ergebnis der Besichtigung liegt höchstwahrscheinlich kein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall vor. Spuren irgend eines Kampfes wurden nicht im Wagen entdeckt. Der Wagen, in dem sich das Unglück zutrug, wurde von dem D-Zug abgehängt und auf ein Nebengeleis geschoben, wo er noch einmal eingehend untersucht werden wird.

Von einer stürzenden Litfaßsäule schwerverletzt.

Dienstagabend wurde an der Ecke der Friedrich- und der Behrenstraße in Berlin ein Geschäftsauto von einem Omnibus von hinten angefahren und auf den Bürgersteig gegen eine Litfaßsäule geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß die Säule umstürzte. Sie fiel auf einen Passanten, den Oberstleutnant a. D. Graf Hans von Pfeil aus Liegnitz, der so schwer verletzt wurde, daß er Aufnahme in einer Klinik suchen mußte.

Die Finanzlage des Reiches

Erklärungen des Reichsfinanzministers

vdz. Berlin, 26. Okt. Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte im Rahmen der Beratung der Besoldungsvorlage Reichsfinanzminister Dr. Köhler, daß ihm daran liege, angesichts der Besorgnisse des Inlandes wie auch des Auslandes die Gründe darzulegen, die zu der Ausgabensteigerung geführt haben, die sich größtenteils als das Ergebnis einer zwangsläufigen Entwicklung erklären. Diese Ausgaben haben betragen: Im Jahre 1924 4,3 Milliarden, im Jahre 1925 4,95 Milliarden, 1926 5,7 Milliarden und 1927 5,78 Milliarden Reichsmark. Der stärkste Sprung mit rund 750 Millionen hat sich von 1925 auf 1926 vollzogen. Seit 1924 befinden wir uns im Zeichen des Wiederaufbaues der durch den Krieg und die Inflation zerstörten Güter. Zu dieser Wiederaufbauarbeit gehört auch die Sorge um das wertvollste uns verbliebene Gut, die Arbeitskraft des deutschen Volkes. Dieser Wiederaufbau hat zwangsläufig zu steigenden Ausgaben geführt. Auch die jetzt eingebrachten Vorlagen sind ein Teil dieses Wiederaufbaues, und erst, wenn wir diese Entwicklung zu einem gewissen Abschluß gebracht haben, läßt sich von einem Normaletat sprechen, der keine weitere Ausgabenerhöhung vorsieht.

Die Ausgaben für Sozialversicherung und Erwerbslosenfürsorge haben im Jahre 1924 165 Millionen betragen und werden für 1927 auf 615 Millionen geschätzt. Niemand wird aber behaupten können, daß angesichts der Zeiten der furchtbaren Arbeitslosigkeit diese Ausgaben etwa unnötig gewesen seien. Die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld haben 1924 200 Millionen betragen und sind in den folgenden Jahren auf 486 Millionen angewachsen. Die Reparationszahlungen betrugen 1924 nichts und 1927 831 Millionen Mark, also hier eine Erhöhung um über 800 Millionen Mark. Die Ausgaben für Versorgung und Ruhegehälter betrugen 1924 rund 1 Milliarde, in den folgenden Jahren 1,47 Milliarden. Allein diese 4 Ausgabeposten machen zusammen 2 Milliarden Mehrbelastung des Etats von 1927 gegenüber 1924 aus, eine Mehrbelastung, die als unvermeidlich im ganzen bezeichnet werden muß. Die Kriegslasten betrugen 1927 über 3½ Milliarden Mark, also etwas mehr als die Hälfte der gesamten Ausgaben des Reiches. Zugegeben, daß hier und da eine Ausgabenerhöhung eingetreten sei, die sich hätte vermeiden lassen, oder die den Grundsätzen der äußersten Sparsamkeit nicht entspricht, im großen gesehen ist die Erhöhung eine Folge des Krieges und wird bedingt durch die Notwendigkeit des Wiederaufbaues alles dessen, was Krieg und Inflation zerstört haben. In den Kreis der Wiederaufbauarbeit gehören auch die von der Regierung inzwischen eingebrachten Vorlagen.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge

ist unabweisbar und unaufschiebbar. Es handelt sich nicht um eine neue Mehrbelastung, sondern um eine Nachholung der unterlassenen Erhöhung im vergangenen Jahre. Gerade die Rücksicht auf die Wirtschaftslage hat uns davon abgehalten, zu einem Zeitpunkte mit der Vorlage herauszukommen, in dem sich noch nicht völlig übersehen läßt, in welchem Umfange eine Deckungsmöglichkeit in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage gegeben gewesen wäre.

Nach der Vorlage der Reichsregierung soll eine wesentliche Belastung des laufenden Haushaltes nicht eintreten, vielmehr soll die Deckung durch die Verwertung der Vermögensobjekte des Reiches erfolgen. Inwieweit durch das voraussichtliche

Reichsschulgesetz

bestehende Lasten erweitert werden, läßt sich noch nicht übersehen. Es wird unser aller Bestreben sein müssen, die sich aus der Erfüllung des Reichsschulgesetzes ergebende Regelung so vorzunehmen, daß die Mehrbelastung der in Betracht kommenden Verbände sich in möglichst engen Grenzen hält. Jedenfalls aber tritt eine Mehrbelastung erst in drei Jahren ein.

Wir befinden uns im letzten Jahre der sogenannten Erholung, des Ueberganges in Hinsicht auf unsere Dawesbelastung. Die Reichsregierung war der Auffassung, daß aus diesen Gründen heraus diese Angelegenheiten jetzt und im laufenden Rechnungsjahre zu behandeln sind. Wenn ich nun zur

Deckungsfrage

übergehe, so möchte ich betonen, daß die Deckung der Besoldungsneuregelung sowohl für 1927 wie für 1928 dem Reiche ohne steuerliche Erhöhung möglich ist, lediglich durch Ersparnisse auf der Ausgabenseite und durch das Mehraufkommen, das die Steuern selbstverständlich ohne Erhöhung der Sätze abwerfen.

Die Finanzlage des laufenden Etatsjahres

hat sich, entsprechend dem Konjunkturaufschwung, günstiger entwickelt als erwartet werden konnte. Bei der für 1927 mit 1200 Millionen angesetzten Lohnsteuer kann mit einem Aufkommen von rund 1270 Millionen gerechnet werden. Das voraussichtliche Jahresaufkommen an anderer Einkommensteuer war auf 1300 Millionen geschätzt. Auch hier wird der Voranschlag wahrscheinlich erreicht werden. Dagegen wird die Körperschaftssteuer, die mit 400 Millionen angesetzt ist, einen gewissen Mehrbetrag aufweisen. Bei der Umsatzsteuer, die mit 900 Millionen angesetzt war, ist, wenn überhaupt, so nur mit einem geringen Ausfall zu rechnen. Aus diesen Ueberweisungssteuern ist den Ländern eine Mindestsumme von 2,6 Milliarden Mark Ueberweisungen garantiert. Ob diese Summe tatsächlich erreicht oder ob aus der Garantie ein gewisser Zuschuß zu entrichten sein wird, steht noch nicht fest. Die Vermögensteuer, die mit 470 Millionen angesetzt ist, wird wohl nicht allzu erheblich hinter dem veranschlagten Aufkommen zurückbleiben.

Selbst wenn man für den Nachtragshaushalt, der Mittel für die Beamtenbesoldung und die Kriegsbeschädigten, sowie für laufende Liquidationsentschädigungen und Linderung der Hochwassernot verlangt, 300 Millionen ansetzt, so bleibt noch immer ein Plus von 200 Millionen.

Im Anschluß an die vertraulichen Ausführungen des Finanzministers beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages, sich auf Donnerstag zu vertagen, um vor Eintritt in die Debatte noch die Ansicht des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Lage zu hören.

Schiffsuntergang bei Bahia

Ein italienischer Passagierdampfer gesunken

Der Passagierdampfer der italienischen Reederei Navigazione Generale Italiano, „Prinzipessa Mafalda", ist gestern morgen etwa 130 Seemeilen südlich von Bahia gesunken. Nach den ersten Meldungen sollten von den etwa 1600 Personen zählenden Fahrgästen des Dampfers nur 400 gerettet worden sein. Glücklicherweise haben sich diese Meldungen über den Umfang der Katastrophe nicht bewahrheitet. Es ist im Gegenteil der größte Teil der Passagiere von anderen Dampfern gerettet worden. Insgesamt befanden sich auch nur etwa 1300 Passagiere einschließlich der Besatzung an Bord des untergegangenen Schiffes. Nach den letzten Meldungen schwankt die Zahl der Vermißten zwischen 34 und 60 Personen. Auch über die Ursache der Katastrophe gehen die Nachrichten noch auseinander. Nach der einen Version ist der Dampfer auf ein Riff aufgelaufen, und zwar an einer Stelle, an der die unmarkierten, bis an die Oberfläche reichenden Felsen eine große Gefahr für die Schiffahrt bilden. So stieß im vergangenen Frühjahr der amerikanische Dampfer „Western World" auf der Fahrt von Buenos Aires nach Newyork auf einen dieser Felsen und konnte nur mit großer Mühe geborgen werden. Nach einem Funkspruch eines der bei den Bergungsarbeiten beteiligten Dampfer ist dagegen der Untergang der „Mafalda" auf eine Explosion zurückzuführen. Nach der Meldung einer Agentur in Montevideo beträgt die Gesamtzahl der Geretteten 1224, und zwar wurden von dem Dampfer „Formosa" 450 Personen, von dem deutschen Dampfer „Athenas" ebenfalls 450 Personen, von der „Empire Star" 202 und von dem Dampfer „Rosetti" 122 Fahrgäste geborgen. Weitere Dampfer sind an die Unglücksstelle geeilt und beteiligen sich ebenfalls an den Bergungsarbeiten.

Die verunglückte „Principessa Mafalda" war eines der schönsten und modernsten Schiffe im italienischen Passagierverkehr. Es verkehrte auf der Luxus-Eilinie von Genua und Barcelona nach Rio de Janeiro und andern südamerikanischen Hauptstädten. Der Dampfer war 150 m lang und 17 m breit. Er umfaßte 12 000 Tonnen und hatte eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Meilen in der Stunde. Gerade angesichts der Katastrophe ist von Interesse, daß das Schiff in zehn wasserdichte Abteilungen geteilt und in seiner ganzen Länge mit doppeltem Boden versehen war. Der Prospekt der italienischen Gesellschaft zeigt in seinen Abbildungen die außerordentlich luxuriöse u. elegante Ausstattung der Säle und Kabinen.

* *

Der Untergang der „Mafalda".

wtb. Rom, 26. Okt. (Radio.) Nach den letzten hier eingegangenen Meldungen hat sich die Zahl der Geretteten des Dampfers „Mafalda" auf etwa 1200 erhöht. Im ganzen waren auf dem Schiff 868 Passagiere und 240 Mann Besatzung. Die Zahl der Opfer ist also wesentlich geringer, als man zunächst fürchtete. Man hofft, daß sie sich noch weiter verringern wird. Mussolini hat an den Botschafter in Rio de Janeiro telegraphiert und hat ihm die weitestgehenden Vollmachten erteilt, um allen Überlebenden die notwendige Hilfe angedeihen zu lassen, die Lage der Passagiere und der Besatzung zu lindern, den Geretteten die Fortsetzung der Reise sicherzustellen oder ihnen die Rückreise in die Heimat zu ermöglichen.

Freispruch im Mordprozeß Schwarzbard.

wtb. Paris, 26. Okt. (Drahtb.) Im Prozeß Schwarzbard haben sich die Geschworenen der Auffassung des Verteidigers angeschlossen und die Schuldfrage verneint. Schwarzbard, der bekanntlich wegen Ermordung Petljuras angeklagt war, wurde freigesprochen und lediglich zu einem Franc Schadenersatz, den er an die Zivilpartei zu entrichten hat, verurteilt.

Die Ausschußverhandlungen über das Schulgesetz

wtb. Berlin, 26. Okt. (Drahtb.) Im Reichstagsausschuß für das Bildungswesen wurde das Schulgesetz weiter beraten. Abg. Fleißner (Soz.) trat für den Fortbestand der sächsischen Schulgesetze ein. Abgeordneter Dr. Philipp (Dn.) verlangte eine Uebersicht über die Rechtsveränderungen in den einzelnen Ländern bis zum Inkrafttreten der Reichsverfassung. Abg. Hörnle (Komm.) hält den weltlichen Unterricht für den einzigen ertragbaren. Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) verlangt als Regelschule die Gemeinschaftsschule. Abg. Rheinländer (Zentr.) stellt sich auf den Boden des Entwurfes, wenn auch das Gesetz bekanntlich von einigen Ministern im Kabinett nur mit Vorbehalt unterzeichnet worden sei. Abgeordneter Christian (Soz.) wünschte zunächst Auskunft über die Kostenfrage. Es entspann sich dann eine längere Geschäftsordnungsdebatte, weil der Vertreter Preußens darüber Klage führte, daß die Länder durch das Reich vor Einbringung des Gesetzes nicht genügend unterrichtet seien. Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag.

wtb. Berlin, 26. Okt. (Drahtb.) Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag den Minister des Innern von Keudell zum Vortrag.

Ein amerikanischer Vizeadmiral seines Postens enthoben.

wtb. Washington, 26. Okt. Vizeadmiral Magruder, Oberbefehlshaber im 4. Marinedistrikt und Kommandant der Marinewerft in Philadelphia, ist von seinem Posten enthoben und zwar, wie man glaubt, wegen der von ihm verfaßten Artikel, in denen er die Verwaltung des Staatsdepartements kritisiert hatte.

Letzte Radio-Meldungen

Von einem Wahnsinnigen überfallen.

Berlin, 27. Okt. (Radio.) Der Fahrzeughändler Büttcher wurde, als er in Freiberg mit seinem Personenkraftwagen die Chemnitzer Straße entlang fuhr, von einem anscheinend geisteskranken Mann angehalten. Dieser sprang auf das Trittbrett des Kraftwagens, zerschlug die Fensterscheiben und bedrohte Büttcher mit einem Dolch. Büttcher floh, verfolgt von dem Wahnsinnigen, der ihn einholte und mit dem Messer bearbeitete. Passanten trennten die beiden, wobei ein Verwandter des Überfallenen ebenfalls schwere Messerstiche erhielt. Während man sich um die Verletzten bemühte, eilte der Irrsinnige nach der Kaserne, wo er den Wachtposten angriff. Er wurde von diesem festgenommen.



Lippe-Land

Lippe in der Reichswohnungszählung

Das statistische Reichsamt hat die vorläufigen Ergebnisse der Wohnungszählung im Deutschen Reich vom 16. 6. 27 veröffentlicht. Wie schon früher mitgeteilt, ist die Zählung hauptsächlich oder ausschließlich in den Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern erfolgt. Unter diese Zahl von 5000 Einwohnern ist man deshalb nicht gegangen, weil die Kosten der Zählung dann ungeheure gewesen wären und weil in den Orten unter 2000 Einwohnern eine Wohnungsnot nicht mehr vorhanden ist. Die größten ist die Wohnungsnot natürlich in den Großstädten des Deutschen Reiches, dort, wo die Zwangswirtschaftung besonders rigoros durchgeführt wird. In Lippe scheinen die Verhältnisse mit am günstigsten zu liegen. Von der Wohnungszählung wurden in Lippe nur 14 Gemeinden erfaßt. In diesen 14 Gemeinden lebten 69 000 Einwohner. Bewohnte und unbewohnte Wohnungen gab es in diesen 14 Gemeinden insgesamt 17 407, davon bewohnt 17 335, vorstehend 72 Wohnungen. Die Zahl der Haushaltungen betrug in den 14 Gemeinden 17 396, darunter befanden sich 336, die als zweite weitere Haushaltung mit dem gezählten Haushalt zusammenwohnten. Familien ohne eigenen Haushalt waren in 335 Fällen vorhanden. Von einer irgendwie treffen Wohnungsnot kann nach dieser Reichswohnungszählung nicht mehr gesprochen werden, besonders, da seit dem 16. 6. viele Wohnungen neu entstanden sind und noch viele unmittelbar vor der Vollendung stehen. In den von der Wohnungszählung nicht erfaßten 150 lippischen Gemeinden wird im allgemeinen wohl überhaupt keine Wohnungsnot bestehen, sondern in vielen Fällen eher ein Ueberfluß.

Jahrplanänderung ab 1. November

Auf den Strecken Herford—Detmold und Bielefeld—Lemgo treten folgende Aenderungen im Fahrplan ein:

a) Zug 589 W:

Herford	ab 18.09	(statt 18.05)
Bad Salzuflen	„ 18.21	(„ 18.15)
Schötmar	„ 18.26	(„ 18.19)
Sylbach	„ 18.34	(„ 18.27)
Lage	an 18.41	(„ 18.33)
Lage	ab 18.52	(„ 18.36)

Anschluß von Bielefeld und nach Lemgo

Nienhagen	ab 18.50	(statt 18.42)
Detmold	an 19.05	(„ 18.48)

b) Zug 447 W Bielefeld—Oerlinghausen wird bis Lemgo durchgeführt.

Bielefeld Hbf.	ab 17.49	
Oerlinghausen	an 18.19	
	wie bisher.	
Oerlinghausen	ab 18.22	
Helpup	„ 18.29	
Ehlenbruch	„ 18.34	
Wissentrup	„ 18.39	
Lage	an 18.45	
Lage	ab 18.47	

Anschluß nach Detmold und von Herford.

Hörstmar	ab 18.56	
Lemgo	an 19.09	

c) Zug 441 verkehrt Sonnabends im bisherigen Sonntagsfahrplan:

Bielefeld Hbf.	ab 14.12	
Lage	an 15.09	
Lage	ab 15.20	
	wie bisher.	
Von Bielefeld Hbf. bis Oerlinghausen verkehrt Sonnabends ein Vorzug 441 im bisherigen Oerlinghausen-Lemgo:		
Bielefeld Hbf	ab 13.57	
Oerlinghausen	an 14.36	

Diebe an der Arbeit

Zwei Einbrüche in Klüt.

Nach dem gestern berichteten Einbruchsdiebstahl in Orbke und dem Motorraddiebstahl in Heidenoldendorf wurden in der vorletzten Nacht zwei neue Einbrüche verübt. Diesmal verlegten die Diebe ihre Tätigkeit nach Klüt. Zunächst wurde hier, wie schon im vergangenen Jahre, wiederum der Gastwirtschaft Wirthen ein Besuch abgestattet. Die Täter haben zunächst den Fensterverschluß angebohrt und wahrscheinlich durch die Oeffnung mit einem Draht den Riegel hochgeschoben. Unbemerkt konnten sie in dem Wirtschaftsraum „arbeiten". Auffälligerweise wurden die dort vorhandenen Vorräte an Spirituosen, Tabakwaren und Schokolade nicht angerührt. Die Täter hatten es anscheinend auf Geld abgesehen. Da die Kasse am Abend vorher geleert worden war, nahmen sie eine sog. Heimsparkasse mit, in der sich jedoch nur 15 Pfg. befanden, da die Kasse am Tage zuvor entleert worden war. Unverrichteter Dinge zogen die Diebe jetzt zu dem angrenzenden Hause des Schuhmachermeisters Stecker. Auch in diesem Falle verschafften sich die Täter auf dieselbe Art wie bei dem Wirt W. Eingang in das Haus. Hier verpaßten sich die beiden Diebe zunächst jeder ein Paar Halbschuhe. Der Versuch, Geld zu erbeuten, schlug auch in diesem Falle fehl. Der Hausbesitzer, der Geräusche hörte, ging unverständlicher Weise nicht darauf ein und glaubte der Sturm sei die Ursache.

Es besteht alle Ursache, die Bevölkerung eindringlichst zur größten Aufmerksamkeit anzuhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um die Einbrecherbande handelt, die in den jüngsten Wochen bei Hannover in ländlichen Gegenden auf dieselbe Art viele Einbrüche ausgeführt hat. Als Führer dieser Diebesgesellschaft wird der im Juli dieses Jahres aus der Landesstrafanstalt entwichene Gefangene Franz Hofrath genannt. Ganz besonders ist auf Personen zu achten, die sich am Tage in den Dörfern nach der Lage der Häuser orientieren. In allen Fällen ist die sofortige Benachrichtigung der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation dringend notwendig.

Fischfang am Norderteich

Nach regenschweren Tagen sorgte gestern der traditionelle, alle drei Jahre wiederkehrende Fischverkauf am Norderteich im Bellerholze für den erwarteten starken Betrieb. Nach mühsamen Fischfang der vergangenen Tage fand alle Mühe gestern lohnenden Erfolg. Außer vielen Schlachtenbummlern sah man vornehmlich Vertreter des Gasthausgewerbes und nicht minder viel Händler, die teilweise aus Hannover zum Norderteich gekommen waren. Schätzungsweise standen 50—60 Zentner Karpfen und Schleie zum Verkauf; im Verhältnis zum 1924 ein geringerer Ertrag als erwartet wurde. Der Handel war flott. Die Karpfenpreise bewegten sich zwischen 1 ℳ bis 1.10 ℳ; Schleien erreichten den Betrag von 1.30—1.50 ℳ für ein Pfund. Die wenigen zur Verfügung stehenden Aale wurden schnell verkauft.

Der trockene Herbsttag zeigte allen Besuchern die herrlichen Reize dieser schönen Gegend in bestem Glanze. Nach den rein geschäftlichen Dingen wurde im nahen Entenkruge der guten Küche und dem Keller des Hauses Interesse entgegengebracht. Erst am Abend zogen die Interessierten wieder heim. Selten sah dieser idyllische Flecken soviel Menschen, Automobile und Schlachtenbummler.

Die Forstabteilung wird den Tag als Gewinn buchen können. Wenn auch nicht alle Hoffnungen in Erfüllung gingen, so kann man dennoch mit dem Ergebnis der Fischauktion am Norderteich zufrieden sein!

— Der Einlagenbestand bei den lippischen Sparkassen betrug am 31. August 1927 18 816 000 RM. gegenüber Ende Juni d. Js. 17 278 000 RM. In den Monaten Juli-August sind den Sparkassen mithin neu zugeflossen 1 538 000 RM. gegenüber in den Monaten Mai-Juni 1 387 000 RM. Auf den Kopf der Bevölkerung in Lippe entfielen Ende August 1927 115,63 RM. gegenüber Ende Juni d. Js. 106,83 RM.

— Aus der Justizverwaltung. Der Gerichtsassessor Dr. Cornes ist zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht in Bad Salzuflen ernannt worden.

— Aus dem Wehrkreise 6. Oberst Wachenfeld, Chef des Stabes der 6. Division, in das 1. (preußische) Artillerie-Regiment versetzt und mit der Stellvertretung des Regimentskommandeurs beauftragt, Oberstleutnant v. Brauchitsch, Kommandeur der II. Abt. des 6 (preuß.) Artillerie-Regiments, zum Chef des Stabes der 6. Division ernannt. Oberst Freiherr v. d. Busche-Ippenburg, Kommandeur der III. Abteilung des 6. (preuß.) Artillerie-Regimentes zum Chef des Wehramtes im Reichswehrministerium ernannt, Oberstleutnant v. Prondzynski im Reichswehrministerium zum Kommandeur der III. Abteilung des 6. (preuß.) Artillerie-Regiments ernannt. Major Keitel im Reichswehrministerium zum Kommandeur der II Abteilung des 6. (preuß.) Artillerie-Regiments ernannt, Generaloberarzt Weineck in der 3. (preuß.) Sanitätsabteilung zum Divisionsarzt der 6. Division ernannt, Generaloberarzt Dr. Elfesken in der 6. (preuß.) Sanitäts-Abteilung in die 6. (preuß.) San.-Abtlg. versetzt, Generaloberarzt Dr. Schuster in der 3 (preuß.) Sanitäts-Abteilung in die 6. (preuß.) San.-Abtlg. versetzt, und Stabsarzt Dr. Smolka in der 3. (preuß.) Sanitäts-Abteilung in die 6. (preuß. San.-Abtlg. versetzt. Ausgeschieden sind: Generalarzt Dr Bach, Divisionsarzt der 6. Division mit dem Charakter als Generalstabsarzt, und Rittmeister und Eskadronschef im 15. (preuß.) Reiter-Rgt. Graf von Baudissin mit dem Charakter als Major und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 14. Reiter-Rgts.

— Zum Zwecke der Herabdrückung der Lebenshaltungskosten stellte am 20. Oktober Abgeordneter Engberding mit Unterstützung seiner Fraktion im Reichstag den Antrag, darauf hinzuwirken, daß die Reichsbahn Lebensmittel in Wagenladungen zu Vorkriegsfrachtsätzen zu befördern hat. Der Antrag soll sich spezell auf Kartoffeln und Getreide beziehen.

— Bahnbau Münster—Dortmund. Da trotz des einmütigen Beschlusses des Reichstages vom 1. Juli 1927, die Bahn zweigleisig als Vollbahn auszubauen, der Ausbau eingleisig erfolgt, so richtete gestern der Abgeordnete Engberding (DVP.) mit Unterstützung seiner Fraktion folgende schriftliche Anfrage an die Reichsregierung: „Ist der Regierung bekannt, daß die Reichsbahn die Beschlüsse des Reichstages unbeachtet läßt und wie will sie ihnen Geltung verschaffen?" Auf die Antwort der Regierung kann man gespannt sein.

Detmold

— Personalnachricht. Herr Dipl.-Volkswirt Walter Hageneier, hier, ist in Lamspringe (Regbz. Hildesheim) zum Bürgermeister gewählt worden Herr H. hat seine praktische Ausbildung bei den Magistraten in Lemgo, Bad Salzuflen und Detmold erhalten. Zuletzt war er als Leiter des Wahnungsamtes Detmold tätig. Sein Scheiden von diesem Posten wird allgemein bedauert werden, da er in dieser schwierigen Stellung stets bemüht war, zu helfen und Härten zu vermeiden. — Wie wir erfahren, wird Frau E. Hageneier, die technische und künstlerische Leiterin der hiesigen Werkstatt für deutsche Frauenkleidung und Kunstgewerbe, vorläufig Detmold noch nicht verlassen. Der allgemeine Anklang, den das Unternehmen gefunden hat, veranlaßt Frau H., ihrem Gatten erst dann zu folgen, wenn sie eine geeignete Nachfolgerin gefunden hat.

— Fundsachen. Als gefunden sind in der vergangenen Woche nachstehende Gegenstände auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, angemeldet: ein Damenfahrrad, Mütze, Handtasche, Autobrille, Mantel.

— Die jungdeutsche Schwesternschaft teilt uns mit, daß die niederdeutsche Dichterin Maria Kahle, die ganz besonders in den Kreisen des Auslandsdeutschtums bekannt sein dürfte, in einem Vortragsabend am Freitag, 4. Nov., abends 8¼ Uhr, im Saale des Neuen Kruges sprechen wird über „Das Werden deutscher Volksgemeinschaft". Die Vortragende wird an diesem Abend aus ihren eigenen Dichtungen, durch welche sie sich im In- und Auslande alle deutschen Herzen gewonnen hat, einiges zum Vortrag bringen. — Maria Kahle ist nicht nur „Dichterin", sie ist mehr, sie ist ein Charakter. Ein Besuch dieses Abends dürfte sehr zu empfehlen sein.

— Vaterländischer Frauenverein. Der Kursus für Krankenpflege und Säuglingspflege beginnt Dienstag, 2. November, nachmittags 6 Uhr, im Frauenheim, Lagesche Straße. Letzte Anmeldungen nimmt entgegen Frl. Böhmer, Freiligrathstr., werktäglich von 3—4 Uhr (außer Sonnabend).

— Der erste Musikvereinsabend findet am Montag, 7. November, der zweite am Donnerstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus statt. Vom Musikverein ist ein neuer Ibach-Konzertflügel beschafft worden, der gegen mäßige Vergütung auch zu sonstigen musikalischen Veranstaltungen gern zur Verfügung gestellt wird.

— Das Essener Harfen-Terzett. In dem Konzert des Detmolder Männerchors am 3. November, abends 8 Uhr, im Landestheater, wird das hier noch nicht bekannte Essener Harfen-Terzett mitwirken, eine Künstlervereinigung, die sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen Namen gemacht hat. Wir begrüßen es mit großer Freude, daß es gelungen ist, dieses Terzett für ein Auftreten in Detmold zu gewinnen. Die Vereinigung, die Anfang nächsten Jahres für eine Gastspielreise durch Italien verpflichtet ist, konzertierte bereits mit größtem Erfolg in Düsseldorf, Bochum, Duisburg, Krefeld und anderen Großstädten. Die Mitglieder dieses Künstler-Ensembles sind die Sopranistin Hellsha Ingnaschat, Kammervirtuose Paul Huber (Harfe) und Kammervirtuose Rudolf Neukirchner (Flöte). Eine derartige Zusammenstellung dürfte gewiß nicht zu den Alltäglichkeiten gehören, noch dazu die Mitglieder der Vereinigung zu den allerersten Vertretern ihres Faches gehören. Gerade Harfe und Flöte sind so köstliche Instrumente in der Hand bewährter Künstler, daß man nur bedauert, so selten Gelegenheit zu haben, sie zu hören.

— Die Veranstaltung des Gustav-Adolf-Frauenvereins, früher unter dem Namen Gustav-Adolf-Bazar bekannt und populär, fand in der Ressource (jetzt Gesellschaftshaus) statt, dessen Saal nur für eine verhältnismäßig beschränkte Zahl von Personen Platz hat. Seit aber das Vereinshaus der guten Sache seine Pforten öffnete, findet jedermann Platz, sind alle Kreise der Stadt herzlich willkommen. So wird am 9. November hoffentlich auch aus allen Schichten der Bevölkerung reger Zuspruch sein.

— Bachabend der Musikantengilde. Es sei darauf hingewiesen, daß die Kirche zu dieser Veranstaltung geheizt ist. Eine Einführung in das Konzert wird am Sonnabend oder Sonntag an dieser Stelle erfolgen. Alles Nähere siehe heutiges Inserat.

— Jahoda kommt nach Detmold. Der weltberühmte Instrumental-Virtuose E. Jahoda wurde für das Moderne Lichtspielhaus zu einem kurzen Gastspiel verpflichtet und tritt ab Freitag (morgen) mit seinen eigenartigen, seltenen Instrumenten im Film und persönlich auf der Bühne auf. Mit meisterhaftem Können bringt der Künstler u. a. die indische Glockenorgel, die spanische Mandola, das südfranzösische Verrophon und ein originelles Tellerspiel zu Gehör, nachdem die Instrumente im Film zum allgemeinen Verständnis erläutert wurden. Man würde sich um einen künstlerischen Genuß bringen, wollte man dieses kurze Gastspiel nicht nützen.

— Lipp. Landestheater. Das bei seiner Erstaufführung mit großem Beifall aufgenommene Drama „Der Patriot" von Alfred Neumann, das auch in Berlin bereits über 200 Aufführungen erlebte, wird am Freitag nochmals gegeben. Der Sonntag bringt als Sudermann-Abend des Dichters Schauspiel „Sodoms Ende".

Amt Detmold

— Fundsachen. Als gefunden sind auf dem Verwaltungsamt gemeldet: 1 Damenhandtasche, 1 Trauring, 1 Ring, 1 Paar Schuhe und 1 Kindermütze. Zugelaufen sind mehrere Hunde. Eigentumsansprüche sind auf Zimmer Nr. 3 des Verwaltungsamts geltend zu machen.

Heiligenkirchen, 26. Okt. Nachdem die Landesstraße unterhalb Friedrichshöhe seitens der Landesbauverwaltung in einen guten Zustand versetzt und in anerkennenswerter Weise mit einer Gehbahn versehen ist, macht sich der außerordentlich schlechte Zustand der Wege innerhalb der Gemeinde doppelt bemerkbar. Der alte Berlebecker Weg und die Bolle von der Schmiede bis zum Spritzenhaus müssen unbedingt mit einer neuen Basaltdecke versehen werden. Der jetzige trostlose Zustand gibt zu berechtigter Unzufriedenheit Anlaß. Der Amtsgemeinderat und die Gemeindevertretung sollten diese Aufgabe noch vor ihrem Abgange lösen, um sich dadurch ein gutes Andenken zu bewahren. Man muß sich darüber klar sein, daß gute Straßen- und Wegeverhältnisse die notwendigste Voraussetzung sind für die Weiterentwicklung der Gemeinde. Denn nichts schreckt mehr vor einer Ansiedlung zurück als der Gedanke an unpassierbare Wege und Straßen. Es ist durchaus nicht notwendig, daß man den Heiligenkirchener Einwohner schon von weitem an den fürchterlichen Kalksteinsporen an den Stiefeln und einen bekleckerten Paletot erkennt.

Bad Salzuflen

— Das geplante Schülerkonzert von Frau Elisabeth Odenwaldt soll nunmehr am Sonntag, dem 30. Oktober, abends 7 Uhr, im Theatersaal des Kurhauses vor sich gehen.

— Die Gründung einer Damentafel, wie sie vom Männergesangverein schon seit längerer Zeit geplant war, ist in einer am Dienstag im Kaiserhof abgehaltenen Versammlung nunmehr begrüßenswerte Tatsache geworden. Einer diesbezüglichen öffentlichen Einladung Folge gebend, hatten sich etwa vierzig sangeslustige Damen eingefunden, die nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Männergesangvereins und Anhören der vom Dirigenten, Herrn Schafmeister, gemachten Vorschläge einmütig ihren Beitritt erklärten. Es wurde beschlossen, die Singstunden für die Dauer des Winters auf den Mittwoch zu legen und schon zu dem am 12. November angesetzten Familienabend einige Lieder einzuüben. Ferner konstituierte sich ein aus sieben Damen bestehender, beratender Ausschuß, der mit dem Vorstande des Männergesangvereins in Kürze zusammenkommen und alle notwendigen Vorarbeiten erledigen soll. Der Damentafel bleibt eine gewisse Selbständigkeit als Verein gewahrt, sie wählt ihren eigenen Vorstand, Schriftführer usw. und studiert ihre Lieder unabhängig vom Männergesangverein, was jedoch nicht hindern soll, gelegentlich bei größeren Chorwerken mitzuwirken und die Pflege des deutschen Liedes auf eine breitere Basis zu stellen. Nachdem man sich mit all diesen Gesichtspunkten einverstanden erklärt hatte, legte der Vorsitzende noch einmal allen Anwesenden ans Herz, für den neugegründeten Verein in Freundes- und Bekanntenkreisen zu werben und alle Kräfte einzusetzen für eine gediehliche Pflege des schönen deutschen Liedes. Danach wurde diese über alles Erwarten zahlreich besuchte Gründungsversammlung geschlossen.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 26. Okt. Am Sonntag, dem 30. d. M., veranstaltet der Gemischte Chor des Jünglings- und Jungfrauenvereins Helpup zum Besten der Rhein. Mission ein Kirchenkonzert. Es beginnt 5 Uhr nachmittags. Zu unserer Freude haben Herr und Frau Pastor von Szalatnay, Lage, als Solisten und Herr K. Brenker, Salzuflen, als Organist ihre Mitwirkung zugesichert, so daß wir ein glückliches Gelingen des Konzerts wohl erwarten dürfen. Das mit den Liedertexten auf der Rückseite versehene und zum Eintritt berechtigende Programm kostet für Kinder 25 Pf., für Erwachsene 50 Pf. Möge die Not, in der sich die Rhein. Mission befindet, viele Herzen bewegen, das Konzert zu besuchen. Es wird auch noch darauf hingewiesen, daß im Hauptgottesdienst des Vormittags Herr Missionar Ameler eine Missionspredigt halten wird.

Lage

— Ein Paket mit wertvollen Perserteppichen ist auf der Landstraße von Detmold—Lage—Schötmar aus einem Auto verloren gegangen oder gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der verschwundenen Teppiche nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

— Die lippische Zuckerfabrik hat in diesem Jahre bedeutende Umbauten und Neuanlagen ausführen lassen. Die Leitung ist bestrebt, abschnittweise durch neueste Konstruktionen an Maschinen und Anlagen das Werk auf die Leistungsfähigkeit modernster Fabriken zu bringen. Die Bewohner unserer Stadt interessiert hierbei zweifellos am meisten die neue Schmutzwasser-Kläranlage nach System Hirsefelder, durch welche das alte Berieselungsverfahren fortfällt und der große Klärteich nördlich der Lemgoer Bahn nur noch als Ablagerungsbecken für die Schlammerde benutzt wird, welche durch ein Druckrohr mittels Kompressor dorthin gefördert wird. Nach Vornahme kleiner Korrekturen, die bei derartigen Neuanlagen gewöhnlich unvermeidlich sind, arbeitet diese nunmehr einwandfrei und ohne Störungen. Statt des sonst dampfenden Sees liegt das große Erdbecken jetzt trocken da. Die Pächter der Rieselflächen können in Ruhe ihre Feldfrüchte einholen und — was das wichtigste ist — die Bewohner der oberen Stadt bzw. die industriellen Unternehmungen sind die Sorgen des Grundwassers los, welches früher schon nach wenigen Betriebstagen erheblich zu steigen anfing und den sandigen und stark durchlässigen Untergrund des Stadtgebietes stark mit Wasser anreicherte; wurden

Lippischer Landtag

Die zweite Lesung der Gemeindeverfassung

Sitzung vom Mittwoch, 26. Oktober, vorm. ¾10 Uhr.

Anwesend sind 19 Abgeordnete. Es fehlen die Abgeordneten Müller und Frl. Ellen.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake und Geise, sowie Regierungsrat Dr. Petri.

Präsident Meier eröffnet die Sitzung und teilt folgende Eingänge mit: Vorlage 110 (Gesetz über die Abänderung des Gesetzes über den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes), ferner eine Eingabe des Vereins der staatlichen Verwaltungsamtmänner in Lippe, in der darum gebeten wird, daß die bei den unteren Verwaltungsbehörden beschäftigten Obersekretäre nach der Neuregelung des Gemeindeverfassungsrechtes staatliche Beamte bleiben (Hauptausschuß); ferner ein Schreiben des Vorstandes der Sonderklassen in Hohenhausen, betr. Gewährung eines Zuschusses zum Schulbau in Höhe von 12 000 ℳ (Hauptausschuß) und schließlich ein Schreiben des Naturwissenschaftlichen Vereins für Lippe, der die Inventarisation und Bearbeitung der lippischen Baudenkmäler nach dem Vorbild anderer Staaten durch einen Kunsthistoriker anregt. Dieses Schreiben wird dem Landespräsidium überwiesen mit dem Ersuchen, zu gegebener Zeit über das Ergebnis zu berichten.

Hierauf wird die

2. Lesung der Gemeindeverfassung

bei § 48 (Gemeindevorstand) fortgesetzt. Dieser Paragraph bestimmt, daß der Gemeindevorstand zu seiner Amtsführung das Vertrauen der Gemeindevertretung bedarf. Im Ausschuß wurde angeregt, ob es nicht zweckmäßig sei, die Entziehung des Vertrauens an eine Zweidrittel-Mehrheit zu knüpfen. Man hat aber davon abgesehen, weil der Gemeindevorstand der Gemeindevertretung vollkommen selbständig gegenübersteht. Abg. Kuhlemeier macht darauf aufmerksam, daß nur dem Gemeindevorstand im gangen das Vertrauen entzogen werden könne und regt an, ob es nicht vielleicht zweckmäßig sei, eine Bestimmung einzufügen, durch die unter Umständen dem Gemeindevorsteher allein das Vertrauen entzogen werden kann. Abgeordneter Scholz bemängelt, daß im Falle der Annahme eines Mißtrauensvotums die berufsmäßig angestellten Mitglieder nicht abberufen werden können. Der Redner stellt einen dahin gehenden Antrag Ueber diesen Paragraphen kommt es zu einer langen Debatte, in der von den verschiedensten Seiten das Für und Wider der von dem Abgeordneten Kuhlemeier gegebenen Anregung erörtert wird. Schließlich einigt man sich dahin, daß der Paragraph an den Ausschuß zurückverwiesen wird. Der Antrag Scholz wird nicht genügend unterstützt und ist damit erledigt. Beim § 49 weist der Berichterstatter darauf hin, daß die Beigeordneten in den Städten die alten historischen Bezeichnungen, wie z. B. in Lemgo, auch in Zukunft beibehalten. Nach § 54 werden die Vorstehenden der Gemeindevorstände von der Aufsichtsbehörde vereidigt und die übrigen Mitglieder des Gemeindevorstandes vom Vorsitzenden des Gemeindevorstandes durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. In § 55, in dem ursprünglich bestimmt war, daß bei Stimmengleichheit im Gemeindevorstand die Stimme des Vorsitzenden entscheiden soll, ist nunmehr festgesetzt, daß Stimmengleichheit als Ablehnung gilt. Bei § 57, in dem bestimmt wird, daß ein Mitglied des Gemeindevorstandes, das an einer Sache selbst oder durch seine Verwandten oder Verschwägerten bis zum 3., bezw. bis zum 2. Grade beteiligt ist, an der Beratung und Beschlußfassung hierüber nicht teilnehmen darf, legt Regierungsrat Dr. Petri dar, wie weit die Verwandtschaft und Verschwägerung in solchen Fällen reicht. Gegen die Anregung des Abgeordneten Koch, bei der Verschwägerung nur bis zum 1. Grad zu gehen, werden Bedenken erhoben, so daß es bei der Ausschußfassung bleibt. Bei § 58, der von der Wahl der Bürgermeister in den Städten handelt, beantragt Abg. Scholz, die Bestimmung zu streichen, daß die Wahl des Bürgermeisters auch auf Grund eines mit Zweidrittel-Mehrheit gefaßten Beschlusses auf Lebenszeit erfolgen kann. Der Antrag findet aber nicht die genügende Unterstützung. In § 61, der zu den besonderen Bestimmungen für die Dorfsgemeinden gehört, ist vorgesehen, daß in den Fällen, in denen zum Gemeindebezirke Ortschaften gehören, in denen weder der Gemeindevorsteher oder einer der Beigeordneten ihren Wohnsitz haben, die Gemeindevertretung auf Antrag des Gemeindevorstandes zur Erleichterung der Gemeindeverwaltung Beauftragte aus der Zahl der Gemeindeverordneten, die in diesen Ortschaften ihren Wohnsitz haben, wählen kann. Jedoch darf für jede Ortschaft nur ein Beauftragter gewählt werden. Abg. Scholz beantragt, die Worte „auf Antrag des Gemeindevorstandes" zu streichen. Auch darüber entwickelt sich wieder eine Aussprache, doch wird der Antrag Scholz schließlich gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die Weiterberatung wird darauf auf Donnerstag vormittag vertagt. Schluß ¾12 Uhr

Die Kirchenbaufragen in Horn und Meinberg

Zu den Fragen der Gestaltung der Kirchen in Horn und Meinberg nimmt der Landeskonservator, Herr Baurat Bollpracht, in folgender Zuschrift an uns Stellung:

Die in der Kirche zu Horn aufgedeckten Malereien entstammen verschiedenen Zeiten. Das Wandbild im südlichen Seitenschiff über der Emporentreppe, vermutlich eine Marienkrönung, und der große Christophorus im nördlichen Seitenschiff neben dem Chor stellen die älteste Epoche, die Zeit der Erbauung der Kirche dar. Wenig später sind die ornamentalen Zwickelmalereien aus schwarz-grünem Rankenwerk mit gelblichen Granatäpfeln und Trauben entstanden. Die späteste Malerei, die vorwiegend rot-, grau- und gelben Zwickel des Mittelschiffs mit den Figuren, Grotesken und Spruchtafeln gehört schon ganz der Renaissance an (etwa 1570). Die gleiche Malerei aus derselben Zeit finden wir in der Schwalenberger Kirche wieder, dort nur etwas feiner in Maßstab und Ausführung.

Die erhoffte Erhaltung größerer einheitlicher Teile der alten Ausmalung hat sich nicht durchführen lassen. Nach Lage des Befundes war dem Kirchenvorstand zu raten, das Bild an der Giebelwand (Marienkrönung?) zu erhalten und zwar in unberührtem Zustande. Dagegen erscheint die Erhaltung des Christophorusbildes kaum möglich. Die daran vorzunehmenden Ergänzungen und Uebermalungen sind so weitgehend, es müßte soviel hinzukomponiert werden, daß das Bild seinen Wert als altes Original völlig verlieren würde. Es ist denkmalspflegerisch Grundsatz, in solchen Fällen von einer Ergänzung abzusehen. Andererseits kann der Gemeinde nicht zugemutet werden, das Bild in seiner jetzigen unbefriedigenden Gestalt dauernd vor Augen zu haben; es würde in der Umgebung unerträglich sein.

Zu bedauern bleibt, daß eine allzueilfertige Uebertünchung der Zwickelmalereien des Mittelschiffes die Anfertigung farbiger Pausen unmöglich machte. Photographieren genügt in diesem Falle nicht. Will eine spätere Zeit diese Art der alten Ausmalung feststellen, so hat sie aufs Neue die Mühe der Bloßlegung von der Tünche. Es ist ein glücklicher Zufall, daß man in Schwalenberg wenigstens einen Anhaltspunkt findet.

Nun die neue Ausmalung. Es ist dem Künstler sehr zu danken, daß er die reizvolle und leichte schwarzgrüne Rankenmalerei zum Ausgangspunkt für seine Dekoration gewählt und deren Formen in sinngemäßer Variierung für die Gewölbe und Schlußsteine verwendet hat. Mit der einfachen Farbengebung schwarzgrün auf weißem Grunde haben die alten Meister immer gute Wirkungen erzielt. Die stilistisch und maßmäßig sichere Bemalung der Gewölbe mit den besonders gelungenen Schlußsteinen läßt im Zusammenklang mit dem rot-braunen Grundton des (noch zu streichenden) Gestühls eine ruhige und glückliche Gesamtwirkung erhoffen, wie das bei einem erfahrenen Meister wie Dauber auch zu erwarten ist. Die Gemeinde kann an der lichten, freundlichen Gestalt ihrer Kirche Freude haben.

Die Meinberger Kirche erhält die unumgänglich notwendige Erweiterung. Sie ist ohne Antasten des alten Bestandes nicht möglich. Der von Professor Haupt-Hannover, einem besonderen Freunde des Kirchleins, entworfene Anbau stellt eine Lösung dar, die dem kirchlichen Bedürfnis wie den ästhetischen Forderungen gleichermaßen gerecht wird, daher praktisch und künstlerisch als günstig zu bezeichnen ist. Der Anbau gliedert sich als Querschiff ganz organisch dem Hauptbau an, so daß die Kirche die für eine Predigtkirche zweckmäßige Kreuzform erhält. Die äußere Gestaltung ist schlicht, in den Einzelformen selbstverständlich besser als der südliche Anbau aus dem vorigen Jahrhundert. Wird der Ausbau des Innern in gute künstlerische Hände gelegt, so wird eine befriedigende Lösung der Baufrage erreicht werden.

Daß die alte Kirche diesem Eingriff unterzogen werden muß, ist freilich schade; glücklicherweise kommt die minder wertvolle Seite in Frage. Das kirchliche Bedürfnis geht hier aber selbstverständlich vor und es handelt sich nur um die Aufgabe, den Bau so zu gestalten, daß die Kirche auch in der neuen Form ihr charaktervolles Bild behält.

Nur dadurch, daß mit dem Haupt'schen Plan das kirchliche Bedürfnis einwandfrei befriedigt werden konnte, ist es möglich gewesen, das wertvolle Baudenkmal vor dem verschiedenerseits geforderten Abbruch zu retten. Die Gemeinde mag sich glücklich schätzen, in dem Kirchenbauer und Kunstforscher Professor Haupt ihren Berater gefunden zu haben.

IN DER

Zauberfahrt der Euglena

MÜNCHNER JLLUSTRIERTE

vom Sonnabend, den 29. Oktober 1927

doch minutlich etwa 6000 bis 8000 Liter Wasser in den oberen Klärteich gedrückt. — Das natürliche Absetzgebiet wäre der Werreanger gewesen. Die Ableitung nach hier hätte im natürlichen Gefälle ohne großen Kostenaufwand erfolgen können. Durch die abschnittweise Erhöhung wäre dieses große Gelände den Ueberschwemmungen durch Hochwasser entzogen und wertvolles Garten- bzw. Bauland gewonnen worden. Die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Stadtgemeinde und Zuckerfabrik sind seiner Zeit gescheitert. M.

Amt Lage

Augustdorf, 26. Okt. Einem geriebenen Gauner ist der bei dem Schneidermeister Fr. Bent, hierselbst, beschäftigte Schneidergeselle K. in die Hände gefallen. Dieser lernte in Essen einen Kollegen namens Ferdinand Kleist kennen. Beiden wurde durch die dortige Innung eine Stelle in der Wesergegend angewiesen. Da sie keine Barmittel hatten, K. aber seinen Kollegen nicht im Stich lassen wollte, machte er ihm den Vorschlag, daß sie abwechselnd sein fast neues Fahrrad (Marke Excelsior Nr. 119. 2962) zur Reise nach der neuen Arbeitsstätte benutzen sollten. Der andere ging auch darauf ein. Als sie in die Gegend von Hamm gekommen waren, nahm der gute Freund plötzlich einen immer größeren Vorsprung und ward nicht mehr gesehen. Auch die Reisetasche mit Wäsche usw. hatte er auf der Flucht mitgenommen. Hoffentlich gelingt es, des frechen Burschen habhaft zu werden und ihn der gerechten Bestrafung zuzuführen.

Augustdorf, 26. Okt. Der nächste Gerichtstag findet am Sonnabend, 29. Oktober, bei Gastwirt Multhaupt statt.

Bentrup, 26. Okt. Beim Sprengen verunglückt! Im Hackemack'schen Steinbruch ereignete sich gestern Mittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Während der Vorbereitungen ging die Sprengung frühzeitig los. Zwei in allernächster Nähe weilende Arbeiter wurden dabei erheblich verletzt; einer mußte mit schweren Verletzungen im Gesicht sofort dem Landkrankenhaus in Detmold zugeführt werden.

Horn

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Am Dienstag abend fand eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Von der Mitteilung des Magistrats, daß das Ablösungsverfahren zwischen der staatlichen Forstverwaltung, der Fürstlichen Oberförsterei Berlebeck und der Stadt Horn beendet und damit die Ausübung der Fallholz-, Heidemaht- und Hudeberechtigung im Staatsforste und in dem Bezirke der Fürstlichen Oberförsterei Berlebeck aufgehoben und die Stadt Horn in den Besitz der Abfindungsflächen gekommen ist, wird Kenntnis genommen, desgleichen von dem Schreiben des Maurers Gustav Schierenberg jr., der nach seinen Ausführungen sein Bauvorhaben an der Veldromer Straße vorerst noch ein Jahr zurückstellen will und von den Abänderungsanträgen des Lippischen Städtetages zu dem Entwurfe der neuen Gemeindeverfassung. — Zur Förderung der heimischen Ziegenzucht wird dem Ziegenzuchtverein Horn auf seinen Antrag ein Zuschuß von 50 RM. bewilligt. — Von den Revisionsberichten über die am 30. Sept. d. Js. vorgenommene vierteljährliche unvermutete Revision der Spar- und Stadtkasse wird durch Zirkular Kenntnis genommen. — Unabhängig von der erledigten Ablösungsangelegenheit soll mit der staatlichen Forstverwaltung kurz vor Veldrom eine Waldfläche getauscht werden. Der Magistrat ersucht um Zustimmung, daß auch bei der fraglichen Austauschfläche westlich der Veldromer Straße, ebenso wie es bei der Ablösungsabfindungsfläche geschehen ist, ein zwei Meter breiter Streifen neben der Chaussee als Eigentum des Landes Lippe liegen bleiben muß und für diesen zwei Meter breiten Streifen der Stadt Horn an anderer Stelle eine Fläche zugewiesen wird. Die Stadtverordnetenversammlung ist damit einverstanden, vorausgesetzt, daß die Zahlung eines Zuschusses nicht in Frage kommt. — Es folgt sodann eine lebhafte Debatte über die Mängel in der städtischen Wasserleitung. Die sozialdemokratische Rathausfraktion beantragt, zu beschließen, den Magistrat zu beauftragen, Pläne für einen vollständigen Umbau der Wasserleitung anfertigen zu lassen und geeignete Verhandlungen zur Beschaffung der auf 50 bis 60 000 RM. geschätzten Kosten aufzunehmen. Nach Ansicht des Stadtv. Dr. Steinmeier sind oft äußere Einflüsse und mancherlei Witterungsverhältnisse Schuld daran, daß die Qualität des Wassers zu beanstanden ist und vom hygienischen Standpunkte aus deshalb eine umgehende Beseitigung der Mängel, deren Ursachen noch nicht ganz klar liegen, gefordert werden muß. Der Bürgermeister erstattet Bericht über die bis jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel. Vor einer vollständigen Erneuerung der Wasserleitung warnt der Bürgermeister der hohen Kosten wegen zunächst und hält die etappenweise begonnene Erneuerung für zweckmäßiger. Aus der weiteren Aussprache ging hervor, daß die gesamte Stadtverwaltung baldigst eine Besserung herbeiführen will, daß man über die zweckmäßigen Wege jedoch noch verschiedener Meinung ist. Zur Klärung der Meinungsverschiedenheiten und zur Prüfung der Frage, auf welchem Wege schnellstens und zweckmäßig eine einwandfreie Wasserversorgung der Stadt Horn zu erzielen ist, wird auf Vorschlag des Stadtv. Dr. Steinmeier eine Kommission, bestehend aus dem Magistrat, den Stadtverordneten Tölle, Wolff und Dr. Steinmeier (Stellv. die Stadtvv. Loth, G. Ostmeier und Stadtv.-Vorst. Tille) und dem städtischen Bausachverständigen und Rohrmeister gewählt. Die Verzinsung und Tilgung der entstehenden Kosten soll durch die Wasserverbraucher durch die notwendige Erhöhung des zur Zeit gegenüber anderen Städten geringen Wassergeldes von 18 Pfg. je Kubikmeter erfolgen. — Nach dem Antrage des Magistrats ist die Aufnahme einer Anleihe erforderlich, und zwar für Straßenbauten 13 000 RM., für den erfolgten Ankauf der neuen Pesagaktien 21 000 RM., für die Anlegung der Gehbahn an der Bahnhofstraße 10 000 RM., zur Abdeckung der Kontokorrentschulden bei der städtischen Sparkasse 35 000 RM. und zur Deckung eines Rechnungsfehlbetrages 20 000 RM. Die Stadtverordnetenversammlung ist damit einverstanden, daß die Anleihe bei der Girozentrale Hannover, der Angestelltenversicherung, oder auch einer anderen geeigneten Stelle zu möglichst günstigen Bedingungen aufgenommen wird. — Mit dieser Angelegenheit schloß gegen 11 Uhr die arbeitsreiche Sitzung.

— **Fischfang an den Externsteinen.** Am kommenden Freitag beginnt der Herbstfischfang im Externsteiner Teich. Der Ertrag an Forellen wird am folgenden Tage ab 10 Uhr morgens am Forsthaus Externstein öffentlich meistbietend verkauft. Wir verweisen auf die Ankündigung im Anzeigenteil.

— **Winterveranstaltungen des Volkshochschulvereins.** In einer am Dienstag abend stattgefundenen Generalversammlung des Volkshochschulvereins wurde u. a. bekannt, daß der Verein in Kürze mit seinem diesjährigen Winterprogramm an die Oeffentlichkeit treten wird. Verschiedene Umstände, u. a. die längere Krankheit des bewährten 1. Vorsitzenden, haben dazu beigetragen, daß im letzten Winter die vorgesehenen Veranstaltungen nicht restlos zur Durchführung gebracht werden konnten. Es ist für diesen Winter in jeder Weise Vorsorge getroffen, daß die vorgesehenen Vorträge lückenlos gehalten werden. An alle Freunde und Gönner des Volkshochschulvereins ergeht schon heute die herzliche Bitte, die idealen Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Das Winterprogramm wird mit der Filmvorführung „Die Südsee" (Vorführungsdauer etwa zwei Stunden) eingeleitet. Die näheren Einzelheiten werden demnächst an dieser Stelle mitgeteilt.

Staatspolitischer Lehrgang in Detmold

Erster Abend

Der aus drei Abenden bestehende staatspolitische Lehrgang ist von der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet. Diese Reichszentrale ist eine durch Reichstagsbeschluß im Jahre 1921 geschaffene Reichsbehörde, die die Aufgabe hat, den republikanischen Staatsbürger über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange unseres neuen Staatswesens aufzuklären. Die Behörde ist in eine Zentrale, die ihren Sitz in Berlin hat, und in Landesabteilungen gegliedert, von denen jede ein Gebiet etwa von der Ausdehnung dreier preußischen Regierungsbezirke bearbeitet. Lippe ist der Landesabteilung Westfalen angegliedert. Die Mittel, durch die der Heimatdienst seine Aufklärungsarbeit ausübt, sind Versendung von Drucksachen und Vorträge.

Besonders hervorzuheben ist, daß der Heimatdienst in innenpolitischer Beziehung parteilos oder, besser gesagt, überparteilich ist. Daß zur Gewähr wird er von einem parlamentarischen Ausschuß kontrolliert, in den jede der großen Reichstagsparteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, zwei Mitglieder entsandt hat. Der Heimatdienst will nicht trennen, er will einigen. Darum beschränkt sich seine Tätigkeit auf die Gebiete, in denen alle Deutschen einig sind oder — sein sollten.

Für den Lehrgang in Detmold hat die Landesabteilung Westfalen drei hervorragende Redner gewonnen: die Universitätsprofessoren Dr. Küntzel aus Frankfurt und Dr. Dibelius aus Berlin und den sozialdemokratischen Abgeordneten Wissel, der zur Zeit der Nationalversammlung Reichsminister des Wirtschaftsamtes war. Gestern abend sprach Herr Dr. Küntzel im Evangelischen Vereinshaus über „Deutschlands außenpolitische Lage".

Sein Vortrag zerfiel in zwei Teile. Der eine entwickelte den Ausgangspunkt und das nächste Ziel unserer auswärtigen Politik. Der Ausgangspunkt ist der Versailler Vertrag, dessen allmähliche „Erweichung" wir zu betreiben haben, das nächste Ziel die Befreiung der Rheinlande von der Besatzung. Der andere Teil behandelte die Kriegsschuldlüge und ihre Auflösung.

Über diese Frage zu sprechen ist einfacher als über die erste, und in der Tat verweilte Herr Dr. Küntzel bei ihr am längsten. In Frankreich behandelte man die Kriegsschuld lange Zeit als eine „cause jugée", d. h. als eine endgültig abgeurteilte Sache. Sie ist es in der Tat, aber nicht im Sinne der französischen Nationalisten. Herr Dr. Küntzel bestätigte es, daß es in keinem Lande mehr aufrichtige Leute, die zugleich unterrichtet und urteilsfähig sind, gibt, die noch an die Kriegsschuldlüge glauben. Der Kolbenschlag, der sie grundsätzlich erledigte und an dessen Wirkungen sie dahinsiecht, war die großzügige Veröffentlichung der deutschen Vorkriegsdokumente.

Damit ist freilich nicht gesagt, daß sie alle politische Bedeutung verloren hätte. Von Leuten, die den Frieden nicht lieben, und von anderen Leuten, die die revolutionierende und heilende Wirkung der Friedenspolitik nicht begreifen, wird sie immer noch bei den Haaren herbeigezogen. Daß zum Zeugnis gab Herr Dr. Küntzel Proben aus dem soeben erschienenen Exzerptenbuch Poincarés „Paroles françaises", das er dem Briandschen Buche „Paroles de paix" auf die Nase gesetzt hat. Dieses Kompendium Poincaréscher Phrasen ist allerdings ein haariges Ungeheuer echt gallischen Chauvinismus. Aber es fragt sich einmal, ob es nicht auch anderwärts Leute gibt, die die Kriegsschuldfrage nicht wie eine Leuchte behandeln, die die Wahrheit ermitteln, sondern wie eine Fackel, die den brandigen Haß schüren soll; und es fragt sich zweitens, ob die starke und gefährliche Position Poincarés in seiner allgemach radotierenden Hetze besteht, ob sie nicht vielmehr in einer bestimmten Anschauung über die Mittel zur Gewinnung eines dauernden budgetären Gleichgewichts beruht, und ob eine weise Politik, die die Einflüsse politischer und wirtschaftlicher Natur zweckmäßig zu mischen versteht, nicht das ihrige dazu tun sollte, um eine bessere und nüchternere Erkenntnis über die Mittel zur wirtschaftlichen Konsolidation herbeizuführen. Ob auf diesem Gebiete in Frankreich für die nächste Zeit etwas zu erhoffen ist, werden die Wahlen des nächsten Jahres erweisen. Anmerkungsweise sei nur hinzugefügt, daß in dem angelsächsischen Teil der Welt, der heute entscheidend mitzusprechen hat, die Kriegsschuldfrage als ein Element betrachtet wird, das die Abwicklung politischer Geschäfte eher erschwert als erleichtert. Das mindert nicht im geringsten ihren Wert für Archivare, Historiker, Ethiker und Philosophen und besagt auch nicht, daß nicht einmal eine politische Kombination erscheinen wird, in der sie eine starke diplomatische und völkerpsychologische Waffe sein kann. Der Makel, den der Artikel 231 des Versailler Dokuments dem deutschen Volke aufdrücken wollte, ist jedenfalls in der öffentlichen Meinung aller Völker, mindestens seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, ausgelöscht.

Ausgelöscht ist aber auch die Anschauung, die in den ersten Jahren nach dem Friedensschluß vielfach herrschte und sogar von einem Lloyd George ausgesprochen wurde, daß die harten Bedingungen, die uns auferlegt wurden, nur aus unserer Alleinschuld erflossen und hinfällig wären, wenn die Alleinschuld widerlegt würde. Diese These gehörte zu den ungeheuren moralischen Heuchseleien, in denen sich die Verbündeten nach dem Siege überschlugen. An ihre Stelle ist überall (nur nicht in Deutschland) die brutalere, aber ehrlichere realpolitische Auffassung getreten, Deutschland sei der Besiegte und habe die Folgen seiner Niederlage zu tragen; als Korrektur dieser harten Einstellung ist ihr aber zur Seite getreten das allgemeine Verständnis dafür, daß Deutschland die schweren Lasten, die ihm auferlegt sind, auf jede nur mögliche Weise zu verringern bemüht ist.

Diese Versuche zur Verringerung der Lasten bilden den Inhalt der deutschen Außenpolitik, und sie zu schildern, war die eigentliche Aufgabe des Vortragenden. Er fand den Sinn des Dawes-Abkommens und des Locarnopaktes darin, die Kautschukparagraphen des Versailler Dokuments, die die Erfüllung unserer Verpflichtungen nicht in zahlenmäßig ausdrückbaren Leistungen angeben, sondern sie von dem Belieben der Sieger abhängig machen, durch feste Bestimmungen zu ersetzten. Daß damit nur erste Stationen auf einem besseren Wege erreicht worden sind — wurde doch sogar offiziell Locarno als ein Anfang, nicht als ein Ende gekennzeichnet — und daß die weiteren Schritte auf diesem Wege ungeheuer schwierig zu finden sind, besonders wenn hemmende Mächte wie Poincaré (der Vortragende hätte zu ihnen auch in gewissem Belang Mussolini und das konservative Regime in England zählen können) am Werke sind, betonte der Vortragende mit allem Nachdruck. Mit Recht. Welche Politik nun aber empfehlenswert wäre, um jene Schritte zu finden, das sagte er nicht, und das konnte man von ihm auch nicht verlangen, obwohl es das Interessanteste gewesen wäre, was zu diesem Thema hätte gesagt werden können, denn es war nicht seine Aufgabe, als Politiker für gewisse Ideen zu werben, sondern als Historiker zu referieren. Vielleicht konnte man hinsichtlich seiner Meinung in diesen Dingen Anhaltspunkte finden in seiner Anerkennung der Art Bismarcks, die moralischen Imponderabilien einzuschätzen und als lebendige Kräfte in seine Politik einzustellen, und in der Trauer über den unsagbar kindischen Leichtsinn (seine Worte waren höflicher), mit der die wilhelminische Epoche diese Imponderabilien verkannte und das vorher angesammelte moralische Kapital vergeudete.

Otto Neumann-Hofer.

Amt Brake

Lieme, 25. Okt. Dem Landwirt Weege in Liemergrund wurden ein Paar fette Schweine, die ausgebrochen waren und über die Herforder Chaussee liefen, von einem Auto überfahren und schrecklich zugerichtet. Die Tiere mußten notgeschlachtet werden.

Sommersell, 26. Okt. Am Freitag oder Sonnabend voriger Woche wurde dem Knecht Aug. Feld, bei dem Landwirt Striwe in Sommersell, ein Herren-Fahrrad im Werte von etwa 80 M. entwendet. Beschreibung: Marke Anker, Nr. 145 740, hoher Lenker, Continenta'-Bereifung und schwarz emailliert. Das Rad ist noch sehr gut erhalten. Um sachdienliche Mitteilungen bittet die Gendarmeriestation Barntrup.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 26. Okt. 70. Geburtstag. Einer unserer Mitbürger, der Kaufmann Karl Lamberg, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Vor mehr als 40 Jahren, im Jahre 1886, kam er in unsern Ort und übernahm eine hier vorhandene Färberei, die er zusammen mit seiner Schwester in ein angesehenes Manufakturwarengeschäft verwandelte. Neben seinen beruflichen Pflichten fand er außerdem Zeit, seinen Mitbewohnern in allen Fragen des Lebens hilfreich zur Seite zu stehen, und als allgemeinen Ratgeber nahm die Bevölkerung ihn gern in Anspruch. Trotz seines hohen Alters führt er seine geschäftlichen Verbindungen selbständig weiter; sein würdiges weißes Haupt verrät noch jugendliche Rüstigkeit und Frische. Möge das begonnene biblische Jahrzehnt unserm Mitbürger neue Lebenskraft und Zufriedenheit bescheren!

Barntrup

— **Unfall.** In der Hobelbankfabrik Herm. Möller, Kom.-Ges., zog sich der Maschinenarbeiter Hermann Wehrmann aus Selbeck dadurch einen Armbruch zu, daß er infolge eines elektrischen Schlages von der Fräsmaschine fiel, die er zwecks Einschrauben einer Glühbirne bestiegen hatte.

Amt Barenholz

Almena, 25. Okt. Berufsschule. Für die Schüler der landwirtschaftlichen Klassen der hiesigen Berufsschule findet der Unterricht im Winterhalbjahr 1927/28 wieder am Dienstag und Freitag jeder Woche statt. Der Unterricht beginnt am Dienstag, dem 1. November, nachmittags 2 Uhr.

Amt Schieder

Herrentrup, 26. Okt. Am Sonntag starb hier der Briefbote a. D. Wilhelm Althof im Alter von 75 Jahren. Lebte er auch in den letzten Jahren still und zurückgezogen, so war er doch früher eine bekannte Persönlichkeit. Lange Jahre fuhr er als Postillion die Post Lemgo—Schieder, und seit Errichtung der hiesigen Postagentur war er hier als Briefbote tätig. Manche Freuden-, aber auch manche Trauerbotschaft hat er in die Häuser des Blomberger Beckens getragen. Am Mittwochnachmittag machte er seine letzte Fahrt, begleitet von Freunden und Bekannten. Möge ihm, der einst aus Wehrendorf im Amte Blotho zu uns gekommen war, die Erde des Blomberger Beckens leicht sein. Ehre seinem Andenken.

Reelkirchen, 26. Okt. Zwischen Himmel und Erde. Ein interessantes Schauspiel erleben wir jetzt im Dorfe: Unser Kirchturm wird neue gedeckt. Auf Schwebegerüsten umkreisen die fleißigen Schieferdecker den kahlen Holzturm und hämmern ihm wieder einen neuen, glänzenden Schieferpanzer auf. Es ist zum Verwundern, mit welcher Sicherheit die drei wackeren Handwerker in schwindelnder Höhe arbeiten. Mit geheimem Gruseln wird mancher sie dort oben hängen sehen. Möge die Arbeit ohne Unfall zu Ende gehen!

Amt Schwalenberg

Nischenau, 26. Okt. Gewinnabholung. Der größte Teil der Verlosungsgegenstände ist bereits abgeholt. Auch die lebenden Gewinne, wie Rind und größere Schweine, sind in den Händen der glücklichen Besitzer. Den Hauptgewinn, ein Rind, erhielt ein Landwirt aus dem preußischen Nachbardorfe Eichenborn, dessen 5jähriges Töchterchen das betr. Los gezogen hatte. Drei kleinere Schweine harren noch der Abholung. Falls diese nicht bis Freitag morgen abgeholt sind, findet am Freitag nachmittag die öffentliche Versteigerung statt.

Aus dem Vereinsleben

Ehemalige Haus- und Grundbesitzer. Zu dem am Dienstag gebrachten Bericht ist noch nachzutragen, daß der Vortrag des Vorsitzenden von Rheinland und Westfalen, Herrn Rupp, schon am kommenden Sonnabend stattfindet.

*

Der Trichinenschauerverband hält am Sonntag, 30. Oktob., folgende Versammlungen ab: in Schwalenberg vorm. 9½ Uhr bei Gastwirt Schlingmann; in Blomberg 1 Uhr im Kaiserhof; in Hohenhausen nachmittags 4 Uhr bei Gastwirt Engelsmeier.

Salzufler Stadtverordnetenversammlung

Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften nahm am Dienstag ohne jede weitere Erörterung die Kämmerei- und Sparkassenrechnung vom Jahre 1926 ab. Daran schloß sich eine öffentliche Stadtverordnetensitzung, zu der sich 16 Stadtverordnete und vom Magistrat Bürgermeister Quentin und die Ratsherren Franz und Diekmann eingefunden hatten. Auch die Oeffentlichkeit bekundete für diese Sitzung lebhaftes Interesse, da eine ganze Reihe von Zuhörern erschienen war. Dieses Mal war die Anfragenserie ganz besonders umfangreich ausgefallen und beanspruchte zu ihrer Begründung recht erhebliche Zeit. Zunächst bewilligte die Versammlung die Ueberschreitung des Kontos 175 — Unterhaltung der Straßen und Plätze — in Höhe von 5640 RM. und erklärte sich mit der vorgeschlagenen Umbuchung einverstanden. — Eine umfangreiche Aussprache knüpfte sich an den Beschluß des Magistrats, betreffs Vorschußzahlung an die hiesigen Beamten und Angestellten bis zur Erledigung der Besoldungsreform. Der Magistrat hatte zur Kenntnis gegeben, daß er nach Eingang der diesbezüglichen landesgesetzlichen Bestimmungen die Vorschußzahlungen vorzunehmen und nach beschlossener Besoldungsreform eine Vorlage über die Deckung der entstehenden Ausgaben machen würde. Der Stadtv. Hempelmann erhob dagegen Einspruch und verlangte erst eine ordnungsmäßige Vorlage. Bis dahin dürften Auszahlungen nicht erfolgen, und zwar um so weniger, als man das Schicksal der Besoldungsvorlage und die Zeit ihres Inkrafttretens noch nicht wisse. Stadtv. Paul beantragte gleichfalls Vertagung. Bürgermeister Quentin wies auf die gesetzliche Verpflichtung der Vorschußzahlungen hin, da sie vom Reich und vom Lande beschlossen worden seien. Die Versammlung beschloß Vertagung. — Zur endgültigen Verabschiedung der neuen Straßenpolizeiordnung hatte der Magistrat für die noch unerledigt gebliebenen Paragraphen neue Vorschläge unterbreitet. Stadtv. Hempelmann wollte von einer Weiterberatung nichts wissen, sie vielmehr auf das neue Jahr übernommen sehen, wo neben den neuen Schutzleuten auch der neue Bürgermeister sich in diese Materie vertiefen könnte. Bürgermeister Quentin widersprach dem recht lebhaft und nannte ein solches Verfahren ein Armutszeugnis, das sich die Versammlung nicht ausstellen dürfe. Zudem sei doch die Sache bis auf einen kleinen Rest völlig durchberaten worden. Die Versammlung folgte diesen Erwägungen und schloß sich dann im wesentlichen den magistratlichen Vorschlägen an, bis auf die einschränkende Bestimmung für die Parkstraße, die vom Kurpark-Eingang bis zu ihrem Ende unter Einschluß der Sophienstraße in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September, ab 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, für den Autoverkehr stillgelegt werden soll. Man hielt diese Maßregel für eine Schädigung, man hielt sie auch nicht für technisch durchführbar und lehnte sie mit neun gegen sieben Stimmen ab. Dagegen soll die Ritterstraße für den durchgehenden Autoverkehr gesperrt werden. Als notwendige Entlastung der Menkenstraße empfahl Stadtv. Paul den Ausbau der Bleicherstraße, während Ratsherr Diekmann den Ausbau der Beetstraße und Paulinenstraße in noch höherem Maße als Erfordernis bezeichnete. Am Schluß der Beratung beantragte Stadtv. Hempelmann namentliche Abstimmung. Die Gesamtvorlage wurde darauf mit 13 Stimmen gegen 3 Stimmen der Stadtvv. Hempelmann, Berke und Bodmann angenommen. Die Frage des Stadtv. Kehde, welche Gründe für die Ablehnung vorlägen, beantwortete Stadtv. Hempelmann dahin, daß eine Verpflichtung zur Bekanntgabe der Gründe nicht bestehe. Bürgermeister Quentin sprach dann noch Dank und Anerkennung allen Mitarbeitern an diesem Werk aus und knüpfte daran die Hoffnung und Zuversicht, daß es seitens der Polizei mit Maß und im Interesse der Bürgerschaft mit Nutzen zur Anwendung kommen möge. — Die Entscheidung des Landespräsidiums über die Besetzung der beiden Polizeibeamtenstellen lautet dahin, daß der Beschwerde des Magistrats gegen die Verfügung der Regierung der Erfolg versagt werden müsse. Stadtv. Hempelmann beantragte darauf, sich an den Landtag mit einer Eingabe zu wenden zwecks Revision des Polizeivollzugsgesetzes. So könne es nicht weitergehen. Die Stadt werde dauernd zu steigenden Ausgaben veranlaßt, ohne dafür die Mittel zu besitzen. Der Antrag Hempelmann wurde einstimmig angenommen. Im Anschluß daran gelangte eine Mitteilung der Polizei zur Kenntnis, die sich gegen die Behauptungen der Stadtvv. Bodmann und Hoffmeister in der Sitzung vom 27. September richtet, wonach die Polizei in sieben Fällen gegen hiesige Geschäftsleute eine Anzeige wegen Uebertretung der Bestimmungen des Ladenschlusses und der Sonntagsruhe gemacht haben solle. Es wird darin festgestellt, daß es sich insgesamt um drei Anzeigen handele, die von Zivilpersonen der Polizei gemacht worden seien. Stadtv. Bodmann und Stadtv. Hoffmeister drückten ihr lebhaftes Befremden darüber aus, daß es Geschäftsleute gewesen seien, die derartige Anzeigen veranlaßt hätten. — Dem Grundstückstausch mit dem Bauunternehmer Diekmann wurde zugestimmt. Diekmann gibt einen 184 Quadratmeter großen Geländestreifen längs seines Grundstücks an der Thornstraße zur Verbreiterung des Eingangs dieser Straße ab und erhält dafür im Umtausch ein etwa 2200 Quadratmeter umfassendes Gelände am Bierenberge, das die Stadt kürzlich von dem Gastwirt Moritz erworben hat. Der Bauunternehmer Diekmann verpflichtet sich zu einer ordnungsmäßigen Einfriedigung und zu einer berechtigte Klagen nicht mehr hervorrufenden Lagerung seiner Materialien auf diesem Platze. — Der zum Steinbruch führende Weg bedarf einer dringenden Besserung. Der Pächter des Steinbruchs ist bereit, zu den Gesamtkosten in Höhe von etwa 7000 RM. einen Zuschuß von 3000 RM. zu leisten, wenn die Stadt den Restbetrag von 4000 RM. als Darlehn zur Verfügung stellt, das nach Beendigung dieser Pachtperiode von dem neuen Pächter zu verzinsen und mit 8 Proz. zu tilgen sei. Die Vorlage wurde angenommen. Für die Instandsetzung der Mühlenbrücke wurde der Betrag von 450 RM. außerplanmäßig bewilligt. — Abgenommen wurden die Rechnungen über die Erweiterungsarbeiten im Forsthaus und über den Durchbruch der städtischen Mühle. — Zur Kenntnis genommen wurde eine Entscheidung der Regierung über die Polizeiverordnung vom 13. Dezember 1899, welche die Forderung auf unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden für die Anlage von Gehbahnen und Bürgersteigen in den alten Straßen als im Widerspruch mit den Bestimmungen der Reichsverfassung stehend bezeichnet. — In der Hindenburgstraße soll vor dem Grundstück Tiesler eine kleine Veränderung des Grünstreifens nach dem Vorschlag des Bauausschusses vorgenommen werden. — Es folgte darauf die Bekanntgabe von mehreren Schreiben des Magistrats. So eines Schreibens an die Oberpostdirektion Minden in Angelegenheit des Postneubaus, eines Schreibens an das Landespräsidium betreffs Ausbau der städtischen Realschule ab Ostern 1928 und eines Schreibens, wonach dem Studiendirektor Dr. Meyer der Unterschiedsbetrag zwischen Gruppe 11 und 12 vom 1. April bis 30. September d. Js. als Aufwandsentschädigung gezahlt werden soll. — Die eingangs gestellten Anfragen fanden zum Schluß ihre Beantwortung. In den meisten Fällen handelte es sich um Klagen über den schlechten Zustand der Wege in den Außenbezirken. Die Wünsche sollen, wie Stadtbaumeister Dr. Buhr erklärte, soweit als möglich berücksichtigt werden. Etwas lebhafter ging es infolge der Anfrage des Stadtv. Hempelmann zu, der vom Stadtv.-Vorsteher wissen wollte, warum nicht alle Eingaben bekanntgegeben würden. Die Eingabe eines städtischen Beamten, die schon in voriger Sitzung vorlag, sei bisher nicht zur Verlesung gelangt. Nach recht „lebhafter" Aussprache darüber erklärte Stadtv.-Vorsteher Kayser, die betreffende Eingabe in der nächsten Sitzung bekanntgeben zu wollen. Zum Schluß nahm Bürgermeister Quentin auf eine diesbezügliche Anfrage des Stadtv. Kehde Gelegenheit, die Streitsache „Salzepromenade" zu erörtern und der Behauptung zu begegnen, als habe die Stadt den Prozeß verloren. Das Kreisverwaltungsgericht habe vielmehr Aussetzung der Beschlußfassung beschlossen. Die Urteilsbegründung müsse man zunächst abwarten. Es sei aber damit zu rechnen, daß der Magistrat sich den Standpunkt des K.V.G. nicht zu eigen machen werde. (Wir verweisen auf den Bericht in gestriger Nummer). Schluß der Sitzung gegen ½12 Uhr.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 26. Okt. Die ganze Reparationsangelegenheit und die Diskussionen darüber im Ausland bildeten auch hier das Hauptgesprächsthema. Im Zusammenhang hiermit ist die Hauptaustauschsitzung des Reichstages zu erwähnen. In der Dr. Köhler genauere Mitteilungen über die Finanzlage des Reiches machen wird. Der Reichsbankausweis brachte keine Anregung, die Anträge der Braunkohlen-Syndikate auf Bewilligung einer Kohlenpreiserhöhung waren zu erwarten. Überraschend dagegen kamen die Alarmmeldungen aus Rumänien und ein Telegramm aus Newyork, nach dem der amerikanische Markt für deutsche Anleihen nicht mehr aufnahmefähig sei. Nach den noch sehr festen Kursen in Frankfurt gestern abend wirkten schon die im Vormittagsverkehr genannten Kurse ernüchternd. Die ersten Notierungen lagen schon teilweise erheblich unter dem gestrigen Schluß. Auch zu Beginn trafen überwiegend Verkaufsaufträge ein, hier kam noch Prämienware hinzu und vielleicht auch manche Position, die nicht mehr geschoben werden kann. Man rechnet mit größerem Angebot am Kassamarkt zu Geldbeschaffungszwecken, denn die Differenzen dürften diesmal ganz beträchtlich sein, 5 Proz. und mehr lagen niedriger: Ilse, Rheinische Braunkohle, Spritwerte und Mitteld. Kreditbank, Waldhof, Feldmühle, Siemens, Gesfürel, Elektr. Lieferungen, Bank für elektr. Werte, Deutsche Gas. Anleihen behauptet, Ausländer schwächer; für Rumänien ist kein Kurs zu hören, der Tag ist ausgesprochen schwach. Pfandbriefe angeboten, Geld unverändert. Im Verlauf geben die Kurse weiter nach, es verstimmte auch die schwache Haltung der Mark.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 26. Okt. Die Forderungen für Auslandsweizen blieben trotz der Festigkeit der Terminmärkte ziemlich unverändert. Auf gestriger Preisbasis waren heute auch einige Umsätze in Manitoba-Weizen zu verzeichnen. Das Inland war mit reichlicherem Angebot in besten Brotgetreidearten, auch besserer Qualitäten, im Markte. Gegenüber den Mehrforderungen zeigte sich der Konsum aber recht zurückhaltend, so daß nur in seltenen Fällen höhere Preise als gestern bezahlt wurden. Am Lieferungsmarkte konnte sich dagegen sowohl für Roggen als auch für Weizen eine Befestigung durchsetzen, da für Weizen immer noch Andeutungen fehlten, und auch in Roggen nur sehr wenig zur Andeckung gelangt ist. Oktober-Weizen eröffnete 5 Mark über gestrigem Schlußkurs. Das gegenwärtige Niveau entspricht etwa dem, zu welchem andienungsfähige Ware nach hier gelegt werden kann. Western-Roggen war in den Forderungen erhöht. Von Mühlenseiten wurde bisher nichts bekannt. Weizenmehl war in den Offerten fester gehalten. Roggenmehl unverändert, Geschäft still. Hafer etwas stärker offeriert, die höheren Forderungen werden vom Konsum aber nur zögernd bewilligt. Gerste ruhig.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 26. Okt. Weizen: märkischer 245—248, Okt. 273—271½, Dez. 273, März 274, etwas fester; Roggen: märkischer 248—252, Okt. 252—250, Dez. 248¼—247½, März 250¾, stetig; Sommergerste 220 bis 267, still; Hafer: märkischer 206—219, Dez. 220 bis 221, März 226, ruhig; Mais, loko Berlin 191—193, ruhig; Weizenmehl 31.75—34.50, behauptet; Roggenmehl 32,65—33,85, ruhig; Weizenkleie 14.25—14.50, stetig; Roggenkleie 14.50—14.75, fester; Raps 330 bis 335, behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—15.50; Rapskuchen 16—16,50; Leinkuchen 22,60—22.70; Trockenschnitzel 10,50—10,90; Sojaschrot 20.20—20,50; Kartoffelflocken 24,75—25.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 26. Okt. Weizen: Manitoba III 12,50, Barusso (78 kg) 12,00, Hardwinter II 12,00, Roggen: amerikan. II 9,95, La Plata 11,00, La Plata schwimmend 10,40, russischer 10,50. Gerste: Donau-Russen 9,75, Russen 9,90, Kanada III 9,95, Kanada IV 9,85. Hafer: La Plata 9,70, schottischer Abladung 10.00, Kanada-Western III 10,65 Mais: amerikan. Mixed 8,50, La Plata 7,90. Tendenz ruhig.

Viehmarkt

Berlin, 26. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieben waren: 1314 Rinder, darunter 274 Ochsen, 327 Bullen, 713 Kühe und Färsen, 2200 Kälber, 3350 Schafe, 13 832 Schweine, zum Schlachthof direkt seit dem letzten Viehmarkt 2627, 1893 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) —, b) 52—55, c) 47—49, b) 35—44; Bullen: a) —, b) 52—55, c) 48—50, b) 44—45; Kühe: a) 44—48, b) 35—40, c) 28—32, b) 20—22; Färsen: a) —, b) 49—52, c) 40—46, b) 38—45; Kälber: a) und b) —, c) 83 bis 84, b) 47—63; Schafe: a) 62—66, b) 50—60, c) 36—45, b) 26—35; Schweine: a) 67, b) 64—66, c) 60—65, b) 57—60, c) 52—55, Sauen 55—58. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe ruhig, Schweine flau.

Witterungs-Uebersicht

vom 26. Oktober 1927.

Über Südskandinavien hat sich eine Rinne tiefen Druckes ausgebildet, die die nach Rußland abgezogene Zyklone mit dem vom nördlichen Ozean her folgenden Tiefdrucksystem verbindet. An der Südseite dieser Tiefdruckrinne bewirken Teiltiefs

Verdingung

Die Lieferungen für unsere Geschäftsräume in der Mühlenstraße eine Warmwasserheizung anzulegen. Die erforderlichen zeichnerischen und sonstigen Unterlagen liegen in unseren Geschäftsräumen, Mühlenstraße 12, zur Einsichtnahme aus und werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben. Angebote auf eine betriebsfertige Anlage erbitten wir uns bis Montag, den 7. November 27, 12 Uhr.

Detmold, den 27. Oktober 1927.

Besondere Betriebskrankenkasse für Fabrikarbeiter



Ein Gelegenheitskauf. Diese und die kommende Woche setzt eine Partie Darwin-Tulpen zum Verkauf, die Zwiebel . . . . 9 ₰
25 Zwiebeln ℳ 1.85, 50 Zwiebeln ℳ 2.85, 100 Zwiebeln ℳ 5, 200 Darwin-Tulpen-Zwiebeln ℳ 9. Die Darwin-Tulpe ist die schönste Tulpe der Welt; sie wie aus Metall getriebenen Blumen erreichen einen Umfang von nahezu einen halben Meter (16 cm Durchmesser). Eine 300 Jahre lange züchterische Arbeit liegt dahinter, bis die Darwin-Tulpe, die Königin der Tulpen, hervorgebracht wurde. Um die Schönheit dieser Tulpe in ihrer ganzen Majestät beschreiben zu können, dazu ist die menschliche Sprache zu arm. Auch müssen jetzt gepflanzt werden: Schneeglöckchenzwiebeln 5 ₰, Crocuszwiebeln 5 ₰, Irriszwiebeln 5 ₰, Narzissenzwiebeln 5 ₰, Tulpenzwiebeln 5 ₰, 100 Stück jedesmal ℳ 4.85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 18 ₰, 100 Stück in Prachtfarben ℳ 15. 100 Jahre lang blühende Maiblumenstauden 6 ₰, 100 Stück ℳ 5. Apfelbäume, Birnenbäume, Pflaumenbäume, Kirschbäume, Pfirsichbäume, Aprikosenbäume, 100 Jahre lang tragende edle Sorten ℳ 1.75, 4 solcher Edelobstbäume ℳ 6. — Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, 50 Jahre lang tragende edle Sorten, der Strauch 55 ₰, 4 Sträucher ℳ 2, 10 Sträucher ℳ 4.50, 25 Sträucher ℳ 9. — Rosensträucher, edle 50 Jahre lang blühende Sorten, 90 ₰, ein Prachtsortiment dieser Edelrosen, jede Sorte mit Namen, 6 Sträucher ℳ 3, 10 Sträucher ℳ 4.50. — 50 Jahre lang blühende edle Teerosen, der Strauch ℳ 1, 3 Sträucher dieser edlen Teerosen ℳ 2, 10 Sträucher dieser edlen Teerosen ℳ 6. — Mandelbäumchen ℳ 1.25, 3 Mandelbäumchen ℳ 3. — Undurchdringliche Hecken bilden 100 Weißdornsträucher ℳ 3, 1000 Weißdornsträucher ℳ 28. — 100 Maulbeersträucher zur Seidenraupenzucht ℳ 4.50, 1000 Maulbeersträucher ℳ 36. Edeldahlienknollen 35 ₰, 10 Edeldahlienknollen, Prachtsorten mit Namen ℳ 2.85. — Christrosen-Stauden 35 ₰, 6 Stauden ℳ 2. — Efeu, Efeuweit der Alpen, in jeden Garten fröhlich weiterwachsend, die Pflanze 30 ₰, 10 Pflanzen ℳ 2. — Eine Portion Bakteonasamen, praktische Sorten, 25 ₰, 10 Portionen ℳ 2. — Wer hohe Wände, Mauern, Bäume usw. mit anmutigem Grün bekleiden möchte, pflanze Wilden Wein oder alles über und über mit Rosen schmückende Kletter-Rosen oder den sich selbst anhaftenden Fierwein Ampelopsis. Von allen Drei ein starker Pflanzstrauch ℳ 1 — 6 Stück ℳ 5 — 10 Stück ℳ 7 — oder 100 Jahre lang tragenden edlen Wein, köstliche blaue, oder edle goldgelbe Sorten, der Weinstock ℳ 1.75 — 4 Weinstöcke ℳ 5. — Clematis-Sträucher ℳ 2. — Edle Rosenhochstämme mit Namen ℳ 1.50. — Johannisbeer- und Stachelbeerhochstämme ℳ 1.50 — 100 Jahre lang blühende prachtvoll gefüllte edle Fliederbüsche ℳ 1.25 — 5 veredelte Fliederbüsche ℳ 5 — 10 Stück ℳ 9. — Hornspäne, der große Schieber, der die Erträge verdoppelt und verdreifacht, auch arme kümmerliche Böden reichtragend macht, das große Paket 35 ₰ — 6 Pakete Hornspäne ℳ 2 — 12 Pakete ℳ 3 — der Zentner ℳ 25. — Balkon-Tannen, der Winterschmuck der Fenster und des Balkons, 40 frischgrüne Tannenbäumchen mit Wurzeln ℳ 1.75, 80 Tannenbäumchen ℳ 3. Die Aufträge werden der Reihe nach, soweit die Bestände hergeben, erledigt, verbindlich bis 2. November. Blumengärtnereien Peterselm-Erfurt, behördliche Lieferanten. (13044

Rauchen Sie Brüggemeyers



Jäger-Tabak

Es gibt nichts Besseres

Überall zu haben!

100 Gramm 80 Pfg.
50 „ 40 „

Statt Karten!

Allen Freunden und Bekannten, besonders unsern lieben hinabeutschen Schwestern und Brüdern, sagen wir auf diesem Wege für alle Beweise freundlichen Gedenkens zu unserer Hochzeit unsern allerherzlichsten Dank.

Treudeutsch allerwege!

Ernst Schmers und Frau Martha geb. Eichel.

Kalmünden, den 12. Oktober 1927.

Einen **gesunden Schlaf**

Kronen-Drogerie, Bruchstr. 10; Markt-Drogerie K. Köhler; Droger. R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61; Droger. Jakob Kaul; Drogerie Mesch, Woldemarstr. In Horn: Teutonia-Drog. Mittelstraße 68. (5041

Bienenhabil-Verkauf

Donnerstag u. Sonnabend, am Markt, nochmals billig, billig; ebenso billige Winter-Aepfel
Wortmann

Kupferkessel Einmauerkessel Kesselofen

kaufen Sie vorteilhaft bei

Aug. Meyer

Eisenhandlung
Detmold (2270
Lemgoer Straße 4.

Frische **Aufschnittwaren**

ff. Handmacherwurst empfiehlt

Karl Meier
Neustadt 6

Am Bahnhof Horn-Bad Meinberg können abgeholt werden Sonnabend, 1—8 Uhr, prima Saalkartoffeln, gelbfleischige Industrie, per Ztr. nur 5.— ℳ, ferner Weißkohl, Rotkohl, Möhren u. billige Aepfel.
Dasselbe am Montag, 9—8 Uhr, am Bahnhof Remmighausen und am Dienstag, 10—12 Uhr, Bahnhof Detmold.
(13006) Wortmann

Carl Stock

Lange
empfiehlt
Jagdwaffen
zu äußerst billigen Preisen, ferner
Jagdgeräte u. Patronen
aller Art. (1947

Bei Herbstlichen Offerten

empfiehlt sich Kl. nicht Original-Neuanlage, sondern bessen Abkürzt beanspruchen. Für Wiederverlangung etwa beigefügter Deklam-Neuanlage oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiederlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Einfach möbliertes Zimmer

mögl. heizbar, sof. ges. Gefl. Ang. mit Preis unter Nr. 13004 an die Geschst. der Lpsztg.

Suche **2-3.-Wohnung**
mit Keller. Gefl. Ang. unter Nr. 13000 an die Geschst. der Lpsztg.

10 Mann
Ofensetzer Auskarrer
gesucht.
Barmer Klinkerplatten-Werke Ges. m. b. H. Holtenstein b. Barmen

Zu melden bei Hermann Eberl jr. Hiddesen 54 (13000)

Geschäftseröffnung

Wir eröffnen in Lage in Lippe, Friedrichstr. 36, Nähe des Bahnhofs, eine

Lippische Sportzentrale

als Verkaufsstelle des Arbeiter-Turnverlags A.-G. Leipzig.

Reichhalt. Spezialgeschäft in allen Sportartikeln! Günstige Preise! Prompte Bedienung! Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Die Turn- und Sportvereine unseres Landes werden um geneigten Zuspruch gebeten.

Hochachtend
Arbeiter-Turnverlag A.-G. Leipzig
Arbeiter-Turn- und Sportbund Bezirk Lippe
Die Verkaufsleitung:
Gustav Biesemeier und Frau

Salzufler Verlosung

Ziehung am 23. November 1927
Los 1.50 Rm.

Eisenacher Geldlotterie

Ziehung am 17. Dezember 1927
Los 1 Rm.

Bestellungen werden prompt erledigt.

Geschäftsst. der Lipp. Rundschau
Bad Salzuflen.

Musikantengilde

J. S. Bach-Abend

Sonntag, den 30. Okt., abends 8 Uhr
in der ref. Stadtkirche
Preise der Plätze 1—2 Mk.

(13005)

Preisabschlag auf Winteräpfel

Donnerstag, solange der große Vorrat reicht, am Rathausstand am Markt, große Mengen hochprima Ware aus dem Süden.
Billig! Versand prompt. Billig!
13861 Wortmann, Fernruf 130

Die neuesten
Handarbeiten
sowie sämtliches Material finden Sie in den Ausstellungsräumen bei
M. Kligge
jetzt Hermannstr. 35
Fernruf 898

Ein stets willkommenes Geschenk für die Hausfrau und Tochter ist:
Davidis-Helle Praktisches Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit 8 farbigen Beilagen und 51 erläuternden Abbildungen im Text. Preis M. 6.50
Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.



Alleinverkauf:
Wilhelm Sonntag, Detmold.

Briefpapier

in allen Preislagen (gelbe Krause-Packungen)
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

SUMA

ist für farbige Wäsche ganz besonders geeignet, weil es frei von Bleichmitteln ist. Farbige Stücke kommen wieder wie neu aus der Sunlicht Lauge.



wäscht weisser und schonender
„Sunlicht" Mannheim

Sa 155

Beschlagnahmefreie **3-Zimmer-Wohnung**
m. Küche u. Nebengelaß geg. gleiche in Detmold zu tauschen. Schr. Off. unter Nr. 13935 an die Geschst. der Lpsztg.

Am Sonntag, dem 30. Oktober veranstalte ich in meinem um das Doppelte mit Parkett-Fußboden belegten Saal und neuangebauter Bühne einen
Einweihungsball
wozu ich Tanzlustige v. Berlebeck u. Umgegend freundl. einlade. Anfang 4 Uhr.
Inh. J. Haugk

Habe mich in Heiden als
Hausschlachter
niedergelassen.
Fritz Müller
(Bisher bei Herrn W. Stuckenbrok)
Bestellungen werden entgegengenommen bei
A. Strühmann, Maurermeister (13956)

Preiswert zu verkaufen
2 guterhaltene **Bettstellen mit Matratzen**
1 kleine Waschkommode
1 Eckgarderobe, 2 Stühle
13929) Feldstr. 42.

Bei Anzeigen, die **durch Fernsprecher** aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Schreibfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Ein hochtragendes **Rind** zu verkaufen.
Fr. Graumnkel Hestrup b. Großenmarpe (13947)

Wer will aufs Schiff?
Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unter A. K. 1009 an „Ala" Haasenstein & Vogler Hamburg (12509 (Rückporto beifügen)

Elsa-Beton Mk. kalt
Stahlmatratzen, günstig an Private, Kat. 1926 frei
Elsenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Landestheater

Freitag, 28. Oktober 19.45 Uhr
Der Patriot
Sonntag, 30. Oktober 19.45 Uhr
Sudermann-Abend
Sodoms Ende

Dreierkrug
Eichholz
Sonntag, 30. Oktober
Herbstfest
im großen Parkettsaal.
Anfang 4 Uhr
Erstkl. Musik
Es ladet freundl. ein
Der Festausschuß (13008)

Seefische billiger!
— Große Auswahl —
Makrelen Pfd. 40 ₰
Nordseefischhalle
Bruchstr. 21, Tel. 445 (13051)

Prima gelbe Speisekartoffeln
per Ztr. ℳ 4.50 ab hier, gibt bis auf weiteres ab
Reese, Schönemark

Gebrauchte, guterh.
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 13952 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Neue Wintermoden-Alben

Juno	2,75
Elite	2,50
Gr. Linda-Album	2,—
Afra	1,—
Smart	1,—
Select	1,—
Perfekt Album	1,80
Perf. Kindermode	1,80
Excellior	1,50
Splendid	1,40
Paris	0,75
Wiener Record-Mode	0,75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold

Wasserdichte Keller

schafft auch in schwierigsten Fällen u. Garant.
Fritz Becker
Lage i. L. (13017

Der **schnellste Vermittler** bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
Verkäufen jeder Art
Kaufgesuchen usw.
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung
Verbreitetste Zeitung des Landes.

Maurer

für dauernde Winterbeschäftigung (evtl. Akkord) zu sofort gesucht. Meldung auf Baustelle Kokereianlage Zeche Hansa, Dortmund-Huckarde.

Hochtief, Akt.-Ges. für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann
13942) Dortmund, Kaiserstr. 1.

Kaiser-Natron

wirkt durch den hohen Kohlensäure-Gehalt sehr erfrischend. Die Pflege der Zähne und des Mundes erfordert täglich vor dem Schlafengehen eine Mundausspülung mit Kaiser-Natron, damit die schädliche Säure, welche die Zähne angreift, neutralisiert und über Mundgeruch beseitigt wird. Nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis Arnold Holste Wwe., Bielefeld (5-60)

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß leicht die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Mädchen

im Alter von 14—16 J., vorm. zu Kindern und leichter Hausarbeit zum 1. 11. gesucht. Vorstellung 4—5 Uhr Hornsche Straße 33, 1. Etg.

Liebes, guterzogenes **jung. Mädchen**
was Liebe zu Kindern hat, per sofort zur Erlernung des Haushalts gesucht. Taschengeld u. gute Behandlung zugel. Familienanschl. (13039
Frau Mösling Wäschefabrik, Bielefeld Ostmstraße 124

Suche für sofort oder spät. Küchinnen, Stützen, Haushaltslehrl., Haus- und Küchenmädchen, Hausdiener für Hotel, 1 herrsch. Diener-Lehrl.
Frau Anna Mohrmann
gewerbsm. Stellenverm.
Lemgo
Am Gymnasium
13957) Fernr. 331

Gesundes, sauberes **Mädchen**
nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarb. gel. Selb. muß sehr kinderlieb (6 Kinder, 8—9 J.) sein u. Lust am Kochen haben. (13040
Frau O. Schierling Duisburg Lothrstr. 270

Wegen Verh. meines lieb. suche ich ein tücht. **Mädchen**
nicht unter 20 Jahren.
Frau Ahrens
13963) Bruchstr. 36

Zuverlässiges **Hausjunge** gesucht.
Detmolder Waschanstalt 13958) „Undine" Meierstraße 21.

Durchaus zuverläss., sauberer, unverheir. **Chauffeur**
der alle vorkommenden Reparaturen mit erledigen kann, an sof. oder 1. Nov. gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 13962 a. d. Geschst. der Lpsztg.

Suche zum 1. 11. einen **Kutscher**
guter Pferdepfleger.
Sauer
Hermannsdenkmal

Suche f. sofort einen jüngeren Schlachter oder **Hausschlachter-Gesellen**
Fr. Schulz
Bad Meinberg

Stuhl-Polierer
finden sofort lohnende u. dauernde Beschäftigung bei (13941
Brede & Schwarz
Blomberg

Tüchtiger **Vertreter**
gesucht zum Verkauf elektro-techn. Apparate an Private. Täglich hoher Verdienst. Ausf. schriftl. Off. unter Nr. 13934 a. d. Geschst. der Lpsztg.

Suche baldigst verh. **Schweizer**
zu 20 Milchkühen und 10 Stck. Jungvieh, evtl. Uebern. der Schweine. Neuer, bequemer Stall, gute Wohnung. Leute mit besten Empfehlung., die auf eine Dauerstellung rechnen, wollen schriftl. Angeb. u. Nr. 13959 a. d. Geschst. der Lpsztg. richten.

Strebs. Männer
(auch Frauen) finden dauernde Haupt- und Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter Nr. 13949 a. d. Geschst. der Lpsztg.

Suche für sof. ordentl. **Laufburschen**
Bäckerei u. Konditorei Hollmann
Detmold, Lange Str. 82

Lehrling
welcher Lust hat die Hausschlachterei zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.
Wilh. Reihmeier Linderbruch (13988 bei Bösingfeld

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater

Sonnabend, 29. Okt. Letzte Vorstellung des Landestheater, Detmold
Sudermann-Abend
Sodoms Ende
Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann

Spezial-Geschäft
mögl. mit Hausgrundstück, zu Anf. Januar n. J. bes., zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter 8011 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Porzellan-Kitt
macht den Schaden wieder gut
Buchhandlung A. Franz
Bad Salzuflen

Zwei gut möblierte **Zimmer**
mit Kochgelegenheit u. Zentralheizung an ein oder zwei Personen ab 1. November oder später zu vermieten. Die Zimmer können auch einzeln abgegeben werden. Nachfragen sind zu richten an die Geschst. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen. (8021

Geschäftshaus
in Bad Salzuflen zu kaufen oder zu pachten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8019 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Junge Mädchen
in Haus und Küche erfahren, empfiehlt
Frau Gerdy Pöppert gewerbsm. Stellenverm. Detmold, Leopoldstr. 31

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 28. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, sollen im Junkerhaus in Schötmar

ältere Pol. Kopfbürsten, Knipser, Schwammkörbe, Seifendosen, Spiegel, Kämme, Rasierpinsel, Zahnbürsten, div. Manikure, Manikure-Kasten, Taschentoiletten, Haarklemmen, Reiser., Bubiglätte, Rasiergarnituren, Stahnadeln, ein gr. Laden-Regal usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 26. 10. 1927:

Bek. Gerichtsvollz. kr. A.

Neuer Taschenfahrplan!
für das Winterhalbjahr 1927/28
Preis 80 Pfg.
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen.

